Westfälischer Merkur.

MUNSTER. Expedition: Prinzipalmarkt No. 4 — Diese Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich, Sonntags und Donnerstags mit dem „Kreisblatt für das Münsterland" als Zugabe. **Halbjährlicher Abonnements-Preis:** Für Münster incluss. Zeitungs-Stempel 2 Thr. 12½ Sgr. Für ganz Preussen 2 Thr. 27½ Sgr. portofrei. Für das übrige Deutschland 2 Thr. 28 Sgr.

ORGAN FÜR PROV. WESTFALEN

INSERATE finden gegen die Gebühr von 1 Sgr 3 Pf. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum Aufnahme. Hierzu wollen dieselben spätestens bis 7 Uhr Abends in der Expedition (nicht in der Druckerei) abgeben. Auswärtige Aufträge an Inseraten werden franco erbeten und werden die Gebühren in der Regel per Postvorschuss nachgenommen.

Sonntag **(No. 110)** den 14. Mai 1854.

Deutschland.

× Berlin, 12 Mai. Extravagante Gerüchte aller Art knüpfen sich in den Gesprächen des Publicums, wie in den Berichten der Presse noch immer an das Ereignis der Entlassung des Kriegsministers v. Bonin, sowie der plötzlichen Abreise des Prinzen von Preussen und bedeuten in unserer Aesthese, wie nach Außen hin, eine wahrhaft gewitterschwüle Stimmung. Bei der allgemeinen Verstimmung und den Widersprechenden jener Gerüchte ist es kein Leichtes, das Faktische vom Wahren zu sondern, und überhaupt auf ihre rechte Maß zurück zuführen. Obwohl man, namentlich gestern Abend, die Namen eines neuen Cabinets mit Bestimmtheit wissen wollte, und den Grafen Dohna als Ministerpräsidenten, Herrn von Bismark als Minister des Auswärtigen nannte, so muß ich doch auch heute wieder ganz entschieden auf meine letzte Behauptung zurückkommen, daß zu weiteren Aenderungen im Ministerium für den Augenblick durchaus keine genügende Veranlassung vorliegt. Wie sich nachträglich immer mehr herausstellt, sind die Gründe für die Entlassung Bonins auf rein persönliche Verhältnisse beschränkt. Se. Maj., so wie namentlich auch zu den übrigen Generalen zurückgekehrten, mit welchen sich in jüngster Zeit nicht mehr durchweg in dem früheren glücklichen Einvernehmen befunden haben soll. Es ist unendlich schwer, ein Ereignis, wie den Rücktritt des Herrn von Bonin, in seinen letzten Gründen klar durchschauen und deshalb völlig objectiv beurtheilen zu können. Herr von Bonin, so viel ist Thatsache, schreitet allgemein bedauert aus derselbe sich bisher auf seinen neuen Posten nach Neiße begeben, oder zuvor eine größere Urlaubsreise antreten werde, steht indeß noch nicht fest. Was S. K. H. den Prinzen von Preußen betrifft, so ist Hochderselbe von seinen Functionen als Militairgouverneur der Residenzstadt zwar enthoben, sich keineswegs auch Gründen, welche den darauf basirenden jedoch überwiegenden Gerüchten sich auch nur von ferne nahren. Die angegriffene Gesundheit des Prinzen hat es bewirken müssen, daß derselbe sich auch nur von seinen Aemtern beurlauben lassen, einen Urlaub zu nehmen, welchen Se. Königl. Hoheit an der Seite seiner Gemahlin zu Baden-Baden, fern von allen ärztlichen und sonstigen Geschäften, lediglich der Erholung widmen werden. Dem Prinzen völlige Muße zu gönnen, ist nur die Erledigung seiner militairischen Geschäfte auf die kurze Zeit seines Urlaubs, deren anderweitige Disposition getroffen. Die Vorbereitungen für ein glänzendes Nationalfest zur Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen von Preußen nehmen ihren ungestörten Fortgang und wird das erhebende Fest jedenfalls durch zahlreichen Gegenwart der demselben verherrlicht werden. Der neue Kriegsminister Graf von Waldersee, der bereits hier angekommen und gestern zur königlichen Tafel gezogen worden ist, hat heute Vormittag dem Herrn Ministerpräsidenten von Manteuffel seinen Besuch abgestattet. Der Letztere ist heute zu St. Maj. dem König nach Sanssouci zur Tafel befohlen worden. — Unser Gesandte in Wien, Graf Arnim, wird wegen angetretenen Gesandtschaft im Laufe dieser Saison vermuthlich einen kleinen Bade- und Erholungs Urlaub antreten. Sicherem Vernehmen nach wird der ehemalige Finanzminister Graf Alvensleben sich in diesen Tagen nach Wien begeben, um mit der österreichischen Regierung nähere Verabredungen in Betreff der Ausführung des zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Schutz und Trutzbündnisses zu treffen, und alle dabei in Betracht kommenden Interessen von Standpunkte Preußens aus wahrzunehmen. Von Wichtigkeit ist die Mittheilung, daß von Seiten Englands und Frankreichs der Wiederzusammentritt der wiener Conferenz demnächst veranlaßt werden wird, um auf derselben den Wortlaut des von Frankreich und England mit der Türkei abgeschlossenen Bündnisses zur Kenntniß der Conferenzbetheiligten zu bringen.

Ch Berlin, 12. Mai. Die Gerüchte, welche in den letzten Tagen circulirten und welche behaupteten, daß dem Rücktritte des allg. verehrten Kriegsministers von Bonin der Rücktritt des Hrn. Ministerpräsidenten, und wie von einigen Seiten behauptet wurde, auch der des Hrn. Justiz- und Handelsministers folgen werde, haben unverkennbar in der Stadt eine Stimmung erzeugt, welche eine lange Besorgniß vor dem Verlassen der bisher von Preußen im Hinblick auf die orientalischen Wirren inne gehaltenen Politik bekundete und an eine Parteinahme zu Gunsten Rußlands glauben wollte. Ohne die größere oder geringere Begründung der verbreiteten Gerüchte zu erörtern, wird darauf zu verweisen sein, daß die Beförchtung, Preußen werde bei einem Ministerwechsel für Rußland Partheи nehmen, nach den gegebenen Verhältnissen nicht weniger als denkbar erscheinen. Abgesehen davon, daß Nichts wie die Theilnahme an den wiener Verhandlungen, wie namentlich die Unterzeichnung des letzten wiener Protokolls, jeither keinerwegs als Ausdruck einer bloßen ministeriellen Machtvollkommenheit betrachtet worden sind und noch Maßgabe der Erfahrung politischer und diplomatischer Geschichte der letzten Jahrzehnte betrachtet werden können, steht ein Act als ein unverschämterliches Zeichen, als ein Markstein für den nicht von einem Ministerium, sondern von dem Staate als solchem eingeschlagenen politischen Wege unverrückbar fest — es ist dies die Convention, welche Preußens König mit dem Kaiser von Oesterreich geschlossen hat. Hieraus mögen die Kleingläubigen dichten und ihre unbegründete Furcht vor einer Partheinahme für Rußland fahren lassen, eine Furcht die da, wo sie gegenwärtig Seite Hoffnung gewesen, seit der Ratifikation der Convention weiß ganz geschwunden ist. — Die in voriger Woche in Wien stattgehabten Besprechungen der Gesandten der vier Großmächte haben sich auf die griechischen Angelegenheiten bezogen und hat man übereinstimmend die Nothwendigkeit anerkannt, energisch der griechischen Insurrection und mit ihr der Partheи entschiedend entgegenzutreten, welche jetzt in Athen dominirt und fatalis eine Regierung des Königs Otto wider ihre Absichten unmöglich macht. — Es wird uns als verbürgt mitgetheilt, daß Oesterreich in voller Gemeinschaft mit Frankreich und England Interventions-Maßregeln gegen Griechenland ergreifen werde. — In den hiesigen Höfen der französischen und der englischen Gesandtschaft erwartet man wichtige Nachrichten aus Stockholm in Bezug auf die jetzigen Bewegungen der Diplomatie der Westmächte die Neutralität Schwedens einzugreifen zu durchsichern.

— Es verlautet, daß ein bayerischer Prinz in diplomatischer Mission hier eintreffen werde und zwar sagt man Prinz Luitpold. — Es heißt, daß der Erzherzog Max Ferdinand, welcher sich noch London begibt, auch dem französischen Hofe einen Besuch abstatten wird. — Die Seitens Belgien über angeknüpften Verhandlungen wegen Ordnung der Verhältnisse der Schelteзölle, der Handelsverträgen über Pflichten und gegenseitigen Rechte ꝛc. werden möglichst schnell einem gedeihlichen Ende entgegengeführt werden. Wir glauben, daß wir die Verhältnisse richtig beurtheilen, wenn wir annehmen, daß auf beiden Seiten der Wille vorherrscht, thunlichst bald ein ähnliches Bankverhältniß wie es früher die Handelsinteressen beider Gebiete anendet knüpfte. — Graf Waldersee übernimmt heute, wie wir hören, die Geschäfte im Kriegsministerium. — Der frühere Unterstaatssecretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Lecoq, ist jetzt für die zu besetzenden Gesandtschaftsposten nicht in Frage gekommen. Der bekannte Diplomat soll den Wunsch haben, zunächst noch als Privatmann fortzuleben. — Die Herabsetzung des Bankdiscontes hat in den Geschäftskreisen einen sehr beruhigenden Eindruck gemacht. Dieser günstige Eindruck wird noch vermehrt durch Hrn. v. d. Heydt zugeschriebene Aeußerungen, welche die Erhaltung des Friedens für Preußen als gesichert erscheinen lassen. — Mit diesen beruhigenden, in der Geschäftswelt circulirenden Nachrichten, gehen diejenigen Hand in Hand, welche jede weitere Veränderung in unserem Staatsministerium de facto unterläugnen.

* Berlin, 11. Mai. Man ist allgemein der Ansicht (wird dem „Aloph" von hier geschrieben) daß der Herzog von Mecklenburg neue von Seite Preußens ausgegangene auf ein Entgegenkommen Rußlande beruhende Friedens-Schlußvorschläge nach St. Petersburg überbracht habe. — Herr von Usedom, der preußische Gesandte am römischen Stuhl, der sich seit dem Sommer hier aufgehalten und an der Bearbeitung des auf die orientalische Frage bezüglichen Theils unserer auswärtigen Politik lebhaft Theil genommen hat und zwar gemeinschaftlich mit dem Grafen v. Pourtalès, hat (dem „H. C." zufolge) die Weisung erhalten an den römischen Hof zurückzukehren. Man rechtfertigt diese Rückkehr mit der Lebhaftigkeit der Erörterungen, welche in Rom und vorzugsweise unter Betheiligung des österreichischen Gesandten über den in Baden zwischen katholischer Kirche und Staat ausgebrochenen Conflict stattfinden. — Nach anderen Berichten würde Hr. v. Usedom nicht nach Rom gehen, sondern in dem Grafen v. Westphalen einen Nachfolger erhalten. — Die Zuverlässigkeit unserer Börse als politischen Barometers hat in diesen Tagen einen äußerst drastischen Beweis mehr erhalten. Die „Voss. Ztg." brachte gestern als Inserat einen Brief der Börsenberichterstatters der „N. Pr. Z", eines grossen Speculanten zumal in Eisenbahnpapieren, dem das genannte Blatt für seine Referate eine Ausdehnung an Raum und Subjectivität gestattete, wie es sonst hier nicht geschieht. Der Brief, anderthalb Jahr alt, ist an den gegenwärtig bedeutendsten Haussier unserer Börse, der daher den Beinamen des „Eisenbahnkönigs" führt, gerichtet und dreht ganz offen, daß ihm nicht von bestimmten namhaft gemachten Personen 20—40,000 Thlr. gewisser Actien zu billigem Preise verschafft würden, mit ungünstigen Berichten über den Stand der Unternehmungen. Der Kreuzzeitungsberichterstatter (Hr. St. Jacobi) ist ein gebildeter Mann, er parallelisirt sich jenem Manne, der Krieg und Frieden in den Falten seiner Toga gehabt. Diese Publication hat unter dem kaufmännischen Publicum den ärgsten Scandal erregt, obwohl die etwas späte Veröffentlichung auch für die Unparteilichkeit des Arrestaten nicht besonders spricht.

Berlin, 12 Mai, 8 Uhr Abends. Unter diesem Datum wird der „N. Z." telegraphirt: „Oesterreich hat an Rußland eine neue Note gerichtet, worin zur Räumung der Donaufürstenthümer aufgefordert wird, und versichert man, daß eventuelle Kriegsfälle darin bezeichnet seien." (Die Quelle, woraus diese Nachricht kommt, wird nicht angegeben.)

Vom Niederrhein, im Mai. Aus zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, daß die anfänglich bestimmte Richtung der Oberhausen-Arnheimer Bahn über Rees von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nicht genehmigt, sondern mit Rücksicht auf Anholt Isselburg bestimmt werde, daß dieselbe von Wesel über Millingen nach Emmerich gehen soll, wodurch die Bahnlinie ½ Stunde von Rees landeinwärts zu liegen kommen wird, welche Lage in Bezug auf commerzielle und industrielle Verhältnisse der Gegend entschieden die geeignetste ist. (D. Z.)

Oldenburg, 11. Mai. Durch eine unter dem heutigen Tage erlassene großherzogliche Verordnung werden dem St. Marienhospital zu Cloppenburg die Rechte einer Corporation und der milden Stiftungen verliehen. Es ist dieses eine in den letzteren Jahren in den vormals münsterischen (katholischen) Landestheilen, meist durch freiwillige Beiträge gestiftete und der Leitung der barmherzigen Schwestern untergebene Heilanstalt, welche unter der Verwaltung eines besonderen Curatoriums steht. Das staatliche Oberaufsichtsrecht ist ausdrücklich vorbehalten. Die Pflege geschieht ohne Rücksicht auf die Confession, welche statutenmäßig bei der Aufnahme nicht in Betracht kommt; die Seelsorge wird von dem Geistlichen der betreffenden Confession wahrgenommen; Dürftige werden möglichst umsonst verpflegt. Die Wirksamkeit der Anstalt ist erfreulich und Alle, welche dieselbe benutzt haben, namentlich auch Fremde, wissen nicht genug die ausgezeichnete Pflege und liebevolle Behandlung zu rühmen. (Wes. Z.)

Hannover, 10. Mai. Das erste Anzeichen, daß man auch hier an die Möglichkeit einer Mobilmachung des Bundescontingents denkt, dürfte wohl aus einer gestern erschienenen Generalordre herzuleiten sein, wodurch den Commandeurs und Districtscommissären aufgegeben ist, die Kriegsreserve, wozu diejenigen gehören, welche am 1. Juni v. J. ihre sechsjährige Dienstzeit beendet hatten und nach der bisherigen Ordnung der Dinge am 1. Juni d. J ihre vollständige Entlassung hätten erwarten können, sofort zu benachrichtigen, daß deren Beurlaubung einstweilen ausgesetzt bleibe. Von spezielleren Vorbereitungen zur Mobilmachung, wozu in erster Linie der Ankauf von Pferden für die Artillerie zu rechnen sein würde, ist übrigens bis jetzt keinerlei Spur zu entdecken. (Wes. Z.)

Dresden, 9. Mai. Das officiöse „Dresdener Journal" bemerkt bei Gelegenheit der Beschlagnahme einer Nummer der Sächs. „Constt. Z." wegen eines Artikels, in dem die sächsische Regierung der Abhängigkeit

von fremdem Einflusse beschuldigt wurde, dahin aus: „Die Ansichten der sächsischen Regierung in Bezug auf die orientalische Frage und die daraus entsprungenen Verwickelungen weichen allerdings von der herrschenden Tagesmeinung wesentlich ab, sie beruhen aber auf völlig freier und selbständiger Erwägung der einschlagenden Verhältnisse und Interessen, und die sächsische Regierung hat um so weniger Veranlassung, von ihrer bisherigen Auffassung abzugehen, je mehr die Richtigkeit derselben durch die neueste Entwickelung der Dinge bestätigt wird. Wenn aber von gewisser Seite jedesmal, so oft die von der sächsischen Regierung befolgte Politik den auf jener Seite herrschenden Meinungen und Wünschen widerspricht, sofort von fremden Einflüssen gesprochen wird, während die Regierung nun doch bei verschiedenen Veranlassungen dargethan hat, daß sie eine ganz selbständige und unabhängige Stellung sich zu bewahren weiß, so muß die Regierung jede Unterstellung fremden Einflusses auf ihre Politik, gleichviel und ohne Unterschied, woher derselbe kommen soll, als eine beleidigende und deshalb unstatthafte Aeußerung der Presse ansehen."

Mainz, 9. Mai. Grund der Verhaftung des Herrn Müller-Melchiors war nach der „Mittelrh. Ztg." die „Betheiligung an einem hochverrätherischen Unternehmen" und das Verbot bewies, daß die Untersuchung eine Fortsetzung der vor längerer Zeit wegen Beförderung einer amerikanischen Geldsendung nach Rastatt angestellten ist.

Karlsruhe, 10. Mai. Heute Mittag ist Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen, von Baden kommend, zum Besuch des großherzoglichen Hofes hier eingetroffen. Se. königl. Hoheit der Regent empfing denselben auf dem Bahnhof. — Der großherzogl. Generalmajor v. Krieg, seitheriges Mitglied der Bundesmilitaircommission in Frankfurt a. M., ist hierher abberufen worden.

(Bad. Ldtzg.)

München, 10. Mai. Wie ich eben vernehme, ist heute Morgen der k. Flügeladjutant Oberst v. d. Tann in besonderer Mission Se. M. des Königs nach Wien abgereist. Man vermuthet, daß sich die Sendung v. d. Tanns auf die griechischen Verhältnisse beziehe, denn es heißt, daß dieselbe erst gestern Abend nach dem Eintreffen von telegraphischen Depeschen aus Triest mit Nachrichten aus Athen beschlossen worden sei. — Gestern wurde ein allgemein geachteter Beamter des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, der k. Oberbaurath Reidhard, erhängt in seiner Wohnung gefunden; da derselbe schon einige Zeit an Melancholie litt, so hat ohne Zweifel diese den traurigen Selbstmord herbeigeführt. (Fr. P.-Z.)

* Wien, 11. Mai. Der „Brtl. B. Z." schreibt man von hier: „Nachträglich vernimmt man nun, daß in den aus Anlaß der griechischen Erhebung im Ministerium des Aeußern stattgehabten Conferenzen auch der Antrag gestellt worden sei, im Falle eine militairische Besetzung Griechenlands für nothwendig erachtet werden würde, dieselbe durch ein österreichisches Corps geschehen zu lassen, da eine von Oesterreich ausgehende Pacification Griechenlands, wegen der nahen Verwandtschaft der dabei berührten souveränen Familien weit mehr moralischen Erfolg sichern und selbst im übrigen Europa weit lieber gesehen werden würde, als eine französisch-englische Intervention. Es scheint jedoch bis jetzt in dieser Beziehung noch kein definitiver Beschluß gefaßt worden zu sein, obwohl nicht verhehlt werden kann, daß der erwähnte Antrag selbst von den Westmächten warm unterstützt worden ist." — Der „Soldatenfreund" äußert am Schlusse eines längern strategischen Artikel über die kriegführenden Parteien an der Donau: „Bei der gegenwärtigen Schlage ist nicht zu bezweifeln, daß die Russen mit ihren wohleingeübten Truppen unaufhaltsam über den Balkan bis gegen Adrianopel vorrücken können, aber allerdings zu bezweifeln, daß sie hier thun werden, was Rücksichten für die Nachbarstaaten, welche die Hände nicht müßig im Schooße ruhen lassen, sondern kampfgerüstet an den Grenzen stehen, um jeder zu weiten Angriffsfang ein Halt zu machen; daß diese Kampfbereitschaft in Oesterreich nach den nothwendigen Verhältnissen gesteigert wird, bemerken wir nebenbei, ohne ein Näheres über die diesfälligen Verfügungen zu berühren."

— Der Baron Often-Sacken, Sohn des commandierenden Generals in Odessa, ist aus Petersburg als Courier hier eingetroffen. — Der Kaiser wird in Begleitung der Kaiserin um Mitte Juni, nachdem er Böhmen und Mähren besucht, in Ofen eintreffen. Es ist der Antrag ergangen, alle Kräfte zu Hülfe zu nehmen, um das dortige Königl. Schloß bis dahin vollständig in Stand zu setzen.

Der einzige Sohn des Erzherzogs Johann, der Graf v. Meran, ist von dem Kaiser zum Lieutenant im Infanterie Regiment „Kaiser Franz Joseph" ernannt worden.

Wien, 12. Mai. 5pCt. Metall. 86¼; Anleihe von 1851 105; Bankactien 1210; Wechselcours London 132½; Paris: 161½; Silber 136.

Frankreich.

* Paris, 11. Mai. Die „Independance belge" läßt sich unter diesem Datum schreiben: „Die günstige Stimmung an unserer Börse dauert an. Es hat die Anzeige der Zurückführung des Disconto der Bank von Frankreich auf 5pCt. eine gute Wirkung hervorgebracht. Bezüglich der auswärtigen Angelegenheit hegt man noch immer Vertrauen auf die deutschen Mächte. Indeß muß man sich jetzt nicht verhehlen, daß die Tagesfrage in eine neue Phase treten wird; die furchtbaren Verhältnisse, welche Frankreich und England dem Kampf im Orient geben, beweisen, daß es sich nicht mehr allein um die Integrität der Türkei zu wahren handelt; man verlangt, daß der Czar durch eine Zerstückelung seines Reiches die Kosten des Krieges, den er hervorgerufen, bezahle. Finnland insbesondere dürfte lebhaft angegriffen werden. Soll der Besitz dieser Provinz für die Erfolge der mit Schrecken eröffneten Unterhandlungen gelten (wovon die verbündeten maritimen Mächte besseres besitzen, als von Dänemark, welches in ihren Augen russischer Sympathien ziemlich verdächtig ist, ins Gewicht fallen? Dies läßt sich nicht behaupten; aber dem sei wie ihm wolle, werden Oesterreich und Preußen bis zum Ende auf diesem Wege Frankreich folgen, sie, welche übereinstimmend die Integrität sowohl des russischen Territoriums eben so wie jene des ottomanischen Reiches, dieses nothwendigen Dammes gegen die Uebergriffe des nordischen Kolosses zu schützen beabsichtigen. Das wäre ein Resultat, worauf nur mittelmäßig zu rechnen wäre. Es ist klüger, an eine dauernde Neutralität der deutschen Mächte, welche nöthigenfalls den Charakter einer bewaffneten Vermittelung haben würde, zu glauben." — Der Siecle bemerkt: „Das Gerücht, daß Schweden den Plan habe, dem Czaren auch den Krieg zu erklären, hat ziemlichen Boden gewonnen. Obgleich es auf achtungswerther Quelle von Stockholm kömmt, so ist wohl zu bemerken, daß wir es nur mit Vorbehalt hier anführen. Wäre die Politik Schwedens so wie man verschert, so müßte dies die ernstesten Folgen haben; sie würde Dänemark aus der Neutralität herausziehen und den Westmächten Landungstruppen und ein Seematerial bieten, das an den Küsten der Ostsee handeln könnte. Wir hüten uns indessen, unsere Wünsche sich in für Wirklichkeit zu halten, und wollen die Thatsachen sprechen lassen." — Graf Morny ist heute nach London gegangen, angeblich um dem Ballfest beizuwohnen, das Graf Walewsky gibt, und das Königin Victoria mit ihrer Gegenwart beehrt. Manche glauben, daß seiner Reise ein politischer Zweck unterliege. — Gestern sind zwei höhere Officiere des Ministeriums des Aeußern, die Herren d'Avril und Bourree mit dem Orient gegangen; sie haben eine Mission zu Athen zunächst auszuführen. — Es ist bestimmt, daß General Baraguay d'Hilliers vor der Hand noch nicht in seinem Posten als Gesandten in Konstantinopel wird eintreten können. Hr. Benedetti, der erste Gesandtschafts-Secretair, wird unter dem Titel eines Geschäftsträgers führen fungiren. Hr. Benedetti hat schon zweimal diese Functionen und mit besonderer Auszeichnung erfüllt, und zwar anfangs während einer Beurlaubung des Hrn. de Lavalette; dann, nachdem dieser die Gesandtschaft verlassen, vor dem Eintreffen des Hrn. de la Cour, seines Nachfolgers, und unter den schwierigsten Umständen, nämlich während der Mission des Fürsten Menzikoff. — Das Lager von St. Omer, welches nach der Revue im heutigen „Moniteur" unter dem persönlichen Befehl des Kaisers stehen soll, wird nächstens beschleunigt. Sobald es gebildet ist, wird der Kaiser dort acht Tage zubringen. Unterdessen hat der Kaiser gestern zu Versailles die für das Cantonnement der Kaisergarde bezeichneten Räumlichkeiten besucht. Ebenso wird zu Versailles das Cavallerie Corps, welches die kaiserl. Leibwache bildet und den Namen der 100 Garden führt, gebildet und eingeübt werden.

Paris, 12. Mai. Der heutige „Moniteur" bringt einen Bericht des Vicеadmirals Hamelin von der Abdе von Otessa den 25. April, daß 2 englische und 1 französisches Dampfschiff, welche am 11. auszulaufen waren, um Otessa zu blockiren, 14 russische Kauffahrteischiffe wegzunehmen haben. Diese Schiffe werden nach Konstantinopel gebracht. Am 24. schlug Admiral Dundas dem russischen General von Osten-Sacken vor, die russischen Matrosen gegen englische auszutauschen; unterdessen ist näher beschlossen worden, um die Humanität der beiden Regierungen vollends darzuthun, daß man die russischen Mannschaften ohne Bedingung frei lassen wolle. (Siehe unten Rußland.) — Der Nowel liste de Marseille" vom 10. d. bringt die Nachricht von der Ankunft der Schiffe „Adele" und „Amillen" in Konstantinopel; es sind dies die beiden französischen Schiffe, welche während des Bombardements aus dem Hafen von Otessa entwichen. Sie werden in Marseille mit ihrer Getreideladung erwartet. — Die Baisse schloß heute ziemlich fest. — 3pCt. Rente 66,45; 4½ pCt. 93,10.

Großbritannien.

* London, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiederte der Herzog von Newcastle auf eine Reihe, Militair Angelegenheiten betreffender Interpellationen Lord Ellenboroughs, er könne auf ähnliche Interpellationen nicht antworten, weil seine Worte dem Feinde nützliche Nachweisungen in Bezug auf die getroffenen Kriegsmaßregeln liefern würde. Das Parlament möge versichert sein, es vernachlässige die Regierung nicht von dem, was zum Wohle des Landes, des Krieges und des Boden beitragen könne. — Im Unterhause stellte Hr. Otway unter dem Gelächter des Hauses die Frage: ob es es wahr sei, daß auf Verlangen des preußischen Gouvernements mehre preußische Officiere in Dienst an Bord der englischen Flotte im baltischen Meere angenommen wurden, mit der Bedingung jedoch, daß, wenn die Flotte sich im activen Kriege gegen die Russen befinden werde, diese Officiere ihre Schiffe verlassen sollen? — Sir James Graham erwiederte: Freilich sind einige preußische Officiere, auf Verlangen der preußischen Regierung, in Dienst in unserer baltischen Flotte angenommen. Von der gemeldeten Bedingung weiß ich nichts; ich werde jedoch die Sache nachsehen und morgen eine bestimmtere Antwort geben. — Dem gestrigen Steigen der Consols schlägt sich heute eine merkliche bessere Stimmung des Geldmarktes an. Die Berichte über Otessa, wie sie jetzt aus englischen Federn vorliegen, die Nachrichten aus Wien über ein demnächst zu befürwortendes actives Auftreten Oesterreichs gegen Rußland und das baldige Bekanntwerden dieses Entschlusses, Schweden und Dänemark hätten sich für die beiden großen Seemächte erklärt, wirken zusammen, um eine bessere Stimmung in der City hervorzubringen. — Heute ist die Stimmung nicht ganz so günstig, indem gegen die Erwartung im Publikum die Bank ihren Disconto Fuß auf 5½ pCt. erhöht hat. — Der „Herald" will wissen, daß die Admiralität mit Bildung eines dritten Geschwaders umgehe, das zum Kreuzen in den nordischen Gewässern dienen soll. Admiral Omanney wird als Commandant genannt. Die Admiralität hat noch mit Transportschiffe genug, um Munition und Truppen nach dem Orient zu senden; sie hat daher ein neues Ausschreiben erlassen, wonach sie auch Schraubenschiffe zum Transport auf vier Monat verlangt. — Der pariser Correspondent der „Times" berichtet als gewiß, daß 12,000 Mann französische Truppen nach Griechenland beordert seien, nachdem die Occupation Griechenlands beschlossen. Dem nämlichen Correspondenten zufolge, sollen in Frankreich russische Agenten umherreisen, und sich in ein paar Provinialstädten mit den Ultrademokraten in Verbindung gesetzt haben. Die Präfecten sind durch Rundschreiben von der Regierung aufgefordert worden, eine strenge Wache über dieses Treiben zu halten. — Eine Frage geht durch alle Blätter: Wird der Kaiser von Rußland nicht den Hosenbandorden zurückschicken, da es in den Ordensstatuten ausdrücklich heißt: „Die Brüder dieses Ordens dürfen einander nie im Kampfe gegenüberstehen." — Lord Elgin geht, wie man hört, in besonderer Mission nach Washington. Der „Morning Post" will wissen, daß diese Sendung sich auf die Neutralität und Verschiedungsfrage beziehe. Der bisherige amerikanische Gesandte, Herr Buchanan, ist mit den Ansichten der englischen Regierung vollkommen einverstanden, und es steht zu hoffen, daß auch Nordamerika die Billigkeit derselben anerkennen werde. — Fortwährend werden russische Preisen durch unsere nachkommen Kreuzer aufgebracht, so wieder die schöne russische Bark von 580 Tonnen „Argo" nach Queenstown. — Demnächst verläßt eine dritte kleine Flotille die Kriegshäfen Englands, um Rußland auch im weißen Meere anzugreifen. Als Commandeur dieses Geschwaders nennt man Capitain Omманney von der „Euridice," 26 Kanonen. Er ist heute bei den Dünen, wohin die anderen, ihm zur Verfügung gestellten Fahrzeuge beordert sind.

Italien.

Rom, 5. Mai. Der heilige Vater ist sich vollkommen genesen, so daß er gestern Nachmittags in der milden Frühlingssonne seine erste Spazierfahrt aufs Land der Stadt ohne Gefahr machen konnte. Auch gestern ließ er durch den Ober-Ceremonienmeister Monsignore Ferrari bekannt machen, daß übermorgen die schon länger vorbereitete Seligsprechung des französischen Hirtenmädchens Germaine Cousin in der St. Petronische Basilica sein solle, und daß er selber dem feierlichen Acte zu assistiren hoffe. Der Erzbischof von Paris, Monsignor Sibour, ward gestern hier angemeldet; doch dürfte er zu der heroischen Seligsprechung noch nicht eingetroffen sein. — Vorgestern verlieh und der für Bayern ernannte apostolische Nuntius, Monsignor de Luca, Erzbischof von Tarsus, und begab sich hierauf nach München. — Peter von Cornelius hat sich von Sr. Majestät dem Könige von Preußen einen neuen Ruf nach Berlin und beinahen noch auf ein Jahr bewilligt erhalten. Verstreuten Freunde des Künstlers wollen wissen, daß er damit umgehe, gänzlich in Rom zu verbleiben. (K. Z.)

Schweden und Norwegen.

Die gestrige Depesche des „Wanderers im Norden" über eine theilweise Vernichtung der russischen Kanonenflotille bei ihrer Ausfahrt von Helsingfors wird noch nicht bestätigt. Die schwedischen Blätter melden nichts davon, eben so wenig über ein Auslaufen der englischen Flotte von Eisenahen. Nur ein Gerücht, welches der „Nogler" nach Stettin überbracht, meldet davon, daß sie am 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, die Anker gelichtet habe. Es scheint, als wenn mehrere Seemanöver, bei welchen sie sich getrennt von ihrem Anlegeplatze entfernte, den verschiedenen Gerüchten Nahrung gegeben haben.

Nach zu Hamburg am 12. d. eingetroffenen Nachrichten befand sich die franz. Flotte vorgestern, den 10. Mai Abends, im großen Belt bei Romlö, und die englische Flotte am 7. d. bei der Insel Gotska Sandö, nördlich von Gotland. (Z. D. d. C. B.)

Rußland.

Der „Russische Invalide" veröffentlicht zwei weitere Berichte des Generals Osten-Sacken aus Odessa vom 25. und 26. April. Der erstere lautet wie folgt: „Heute hat die englisch-französische Flotte nicht nur nichts gegen Otessa unternommen, sondern steht den von uns in großem Maßstabe ausgeführten Arbeiten zu und hindert sie

iffe verlassen sollen? —
rie: Freilich sind einige
ngen der preußischen Re-
alischen Flotte angenom-
ingung weiß ich nicht;
eben und morgen eine
Dem gestrigen Steigen
eine wirkliche bessere Stim-
ie Berichte über Odessa,
ren vorliegen, die Nach-
nächst zu bestreiten setzte
Rußland und das ins
, Schweden und Dä-
en gegen Seemächte er-
eine bessere Stimmung
. Heute ist die
, indem gegen die Er-
ank ihren Disconto Fuß
Der „Herald“ will wis-
sitzung eines dritten Ge-
Kreuzen in den nordischen
ral Dmannoy wird als
Admiralität hat noch nicht
nition und Truppen nach
t daher ein neues Ru-
auch Schraubenschiffe zum
verlangt. — Der pariser
richtet als gewiß, daß
ruppen nach Griechenland
Occupation Griechenlands
Correspondenzen zufolge,
genten umherreisen, und
en mit den Ultrademokra-
den. Die Präfecten sind
Regierung aufgefordert
er dieses Treiben zu hal-
alle Blätter: Wird der
Hofenbahnden zurück-
anuten ausdrücklich heiße:
dürfen einander nie in
od Elgin geht, wie man
Wohlungen. Die „Mo-
ele Sprache sich auf die
sfrage bezieht. Der Bi-
er Buchanan, ist mit den
ung vollkommen einver-
en, daß auch Nordamerika
en werde. — Formäh-
durch unsere machinen
die schöne russische Barke
Oversborn. — Dem-
Flotille die Kriegsbühne
im weißen Meere an-
dieses Geschwaders nennt
ner „Euridice,“ 26 Ka-
nen, wohin die anderen,
hrzeuge beordert sind.
e n.
tige Vater ist satt voll-
ren Nachwinsage in der
e Spätzerbst aufrechhalt
e konnte. Noch gestern
nonlenmeister Montagnac
ermorgen die schon länger
französischen Hintenwäh-
St. Petersburger Ge-
litet; doch dürfte er zu
ng noch nicht eingetreffen
der für Bayern ernannte
der Lucs. Erzbischof von
ach München. — Peter
Majestät dem Könige
ob ertheilen und denselben
ten. Vertrauter Freunde
h er damit umgeht, gänz-
(K. Z.)

Norwegen.

„Wanderer im Norden“
der russischen Kanonen-
on Helsingfors wird noch
Blätter melden nichts
Auslanden der englischen
ein Gerücht, welches der
cht, meldet davon, daß sie
Ulby, die Anker gelichtet
mehrere Seemanöver, bei
rem Ankerplatze entfernte,
hrung gegeben haben.
d eingetroffenen Nach-
te vorgetern, den 19. Mai
emisß, und die englische
Bentela Santo, österlich
(T. D. d. E. B.)

n d.

veröffentlicht zwei weitere
Sachen aus Odessa vom
lautet wie folgt: „Heute
e nicht nur nichts gegen
eht den von uns in gro-
beiten zu und hindert sie
nicht im geringsten. Diese Unthätigkeit ist mit unbegreiflich; jedenfalls aber steht man, daß unsere Waffen und unsere gerechte Sache von Gott gesegnet sind. Der dem Feinde mit geringen Kräften geleistete Widerstand gegen seine furchtbare Artillerie und die 12stündige vergeblich Anstrengung, die Ueberbatterien niederzuschmettern — konnte nicht umhin auf ihn Eindruck zu machen, der um so stärker ist, da seine am Kampfe betheiligten Fahrzeuge mehr oder weniger gelitten haben.“ Der Bericht vom 26. meldet, daß die feindlichen Schiffe an diesem Tage sich wieder entfernten. Vorher übergab Admiral Dundas einem österreichischen Kaufhause die auf den verschiedenen russischen Prisen gefangen genommenen Matrosen, um sie ans Land zu setzen. Er übergab dabei folgendes Schreiben: „Der Viceadmiral Dundas hat die Ehre, Sr. Excellenz dem Baron Osten Sacken, Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen anzuzeigen, daß, da die vereinten Geschwader nicht länger, als es unerläßlich war, die kleine Zahl russischer Handelsmatrosen (49 im Ganzen), welche sie gefangen genommen haben, an Bord zu behalten wünschen, er dieselben einem österreichischen Schiffe übergeben hat, um sie in Odessa zu landen.“ Einschiffung Ihrer britischen Majestät „Britannia“, vor Odessa, 24. April 1854. J. W. Dundas.“ — Diese Bekanntmachungen erschienen fast als lächerlich, sowohl den bestimmten Angaben in dem officiellen Bericht des Admirals Hamelin gegenüber (siehe gestr. Bl.), als den übereinstimmenden Detail-Angaben von Augenzeugen in den englischen Blättern gegenüber.

Ein Privatschreiben aus Odessa vom 30. April bringt über das Bombardement eine neue Version. Das selbe wäre eine Kriegslist gewesen, die russische Flotte aus Sebastopol zu locken und zur Seeschlacht zu zwingen. Die russische Flotte verließ auch wirklich den Hafen und als dies der englische Avisodampfer bemerkte, entfernte sich die vereinte Flotte von Odessa und nahm die Richtung gegen Sebastopol. Die Russen hielten aber nicht Stand und zogen sich bei Annäherung der vereinten Flotte wieder nach Sebastopol zurück. (C. Z. C.)

Unter dem etwas zweifelhaften Datum: **Konstantinopel, ten 5. Mai**, melden Wiener Zeitungen: „Man versichert mit Bestimmtheit, der Vorlag der Commandanten der vereinigten Flotten, zur Beschießung Sebastopols zu schreiten, sei vor der Hand aufgegeben worden; einige Fregatten hätten sich in die Nähe des Hafens begeben und einige Bomben geworfen, um die russischen Schiffe zum Auslaufen zu reizen; diese seien jedoch ganz unbeweglich auf ihrer Stelle geblieben.

St. Petersburg, 5. Mai. Der Kaiser hat an den General Adjutanten, General der Cavallerie und Commandirenden des dritten Infanterie-Corps, Baron Osten Sacken I., ein Handschreiben folgenden Inhalts erlassen: „An demselben Tage, an welchem die Einwohner Odessas die Gedächtnißfeier begingen zum Andenken an die Errettung des gekreuzigten Sohnes Gottes, des Heilandes der Welt, machten die verbündeten Feinde seine heiligen Namens sich auf, diese friedliche und handeltreibende Stadt, in Jahren des Mißwachses für ganz Europa eine stets offene Kornkammer, der Vernichtung Preis zu geben. Zwölf Stunden währte die Beschießung unserer Batterien, der Wohnungen der Einwohner und der im Hafen befindlichen Handelsschiffe, durch die vereinigte englische und französische Flotte. Aber das durch Sie persönlich geführte unerschrockene Heer, gestärkt durch den unerschütterlichen Vertrauen auf den höchsten Beschützer jeder gerechten Sache, schlug mit Ruhm den dart näckigen Angriff der Feinde auf die Küsten zurück. Die heldenmüthige Ausdauer und Selbstverläugnung des Heeres, durch Ihr Beispiel belebt, krönte ein vollständiger Erfolg; die Stadt ward vom Verderben errettet und die feindlichen Flotten suchten das offene Meer. In gerechter Würdigung dieser glänzenden Waffenthat, ernennen Wir Sie allergnädigst zum Ritter des Andreas-Ordens, dessen Insignien hierbei ertheilen, und verbleiben Ihnen für immer wohlgewogen. St. Petersburg, den 3. Mai 1854. Nikolaus.“

Dem „Czas“ wird von der russischen Grenze unter dem 3. Mai geschrieben: Am 1. April war im ganzen Reiche die Recrutirung beendigt, welche 200,000 Mann unter die Waffen rief und im Königreich Polen wird man binnen Kurzem mit einer neuen Aushebung beginnen. Die Armee soll bis auf eine Million Soldaten gebracht werden. Die Haupt-Armeen stehen längs den Süd- und Nordwest-Grenzen des Reichs und die Reservekorps versammeln sich um Mostau und Kiew. Im Vergleich hiermit sind die Grenzen des Königreichs Polen äußerst schwach besetzt, da sich im ganzen Lande nur das erste Infanteriecorps, an 50,000 Mann zählend, befindet. Ein Beweis, daß Rußland von dieser Seite her nichts befürchtet. Seit einigen Tagen verlautet indeß, daß drei Jager in Polen errichtet werden sollen: das eine in der Gegend von Janowo, das zweite in der Nähe von Kielce und das dritte bei Czestochowo. — In Polen herrscht die tiefste Ruhe, wogegen im Innern Rußlands die Begeisterung für den Krieg sich in lebhaften Kundgebungen äußert. In Klein-Rußland ist der Geist gedrückt, die Gefahren des Krieges sind da zu nahe. — Daß der Kaiser nicht nachgiebt, wenn selbst ganz Europa gegen ihn aufstehen sollte, diese Ueberzeugung ist hier allgemein.

Der „Wanderer“ versucht folgende Kanonenstatistik: Wenn man den Nachrichten trauen und die Donaulinie mit 3000 Kanonen besetzt annehmen darf, so müßte man die Anzahl derselben in Europa, Asien und auf der Flotte mit 8000 in Rechnung bringen. Rußland zählt nach dem Etat auf der Linie von Petersburg, den westlichen Grenzen des Reiches entlang bis auf den Kriegsschauplatz und in Kaukasien 1436 Geschütze, wozu noch die bereits einberufenen Reserven mit 720 Geschützen, die irregulairen Truppen mit 220 Geschützen und die im Kaukasus stehende Garnison mit 1432 Geschützen zu rechnen sind. Es ergiebt sich also für die Landarmee eine Zahl von 3808 Kanonen; die ganze russische Flotte soll nach dem Etat 2000 Kanonen zählen. Es würde sich somit für Rußland die Zahl sämmtlicher in Verwendung kommender Kanonen mit etwa 12,800 ergeben. — Englands Seemacht im schwarzen Meere zählt 1282 und in der Ostsee die zeg 2343 Kanonen, die von Frankreich im schwarzen Meere 1742 und in der Ostsee 1120 Kanonen, alle zusammen 6487 Kanonen. Die Landmacht Frankreichs und Englands auf dem Kriegsschauplatze dürfte bald ungefähr 200 Kanonen zählen, so daß für die Weltmächte im gegenwärtigen Augenblicke 6687 Kanonen sich ergeben. — Alles in Allem stelle sich also die ungefähre Summe von **30,485** Kanonen heraus, die im Verlauf des Krieges wenig sein werden.

In Royal werden alle Anstalten getroffen, einem Angriffe der feindlichen Flotten wirksam zu begegnen. Selbst ein Brand-Commando, unter Befehl des General-Majors Foote, ist bereits errichtet worden, und alle Maßnahmen, welche überhaupt in solchen Fällen im Voraus verfügt werden können, angeordnet. Den Hauseigenthümern ist ein gedrucktes Reglement, 18 Paragraphen enthaltend, zugestellt worden, an daraus entnehmen zu können, wie sie bei einem Bombardement zu verfahren haben.

Polen

Warschau, 7. Mai. Vorgestern wurde auf Befehl der Regierung in sämmtlichen Kirchen, Bethäusern und Synagogen das Manifest des Kaisers vom 11. 23. April d. J. verlesen und um Sieg für die russischen Waffen gebetet. Es fanden sich jedoch nur die dazu Beschlenen ein (N.-Z.)

Montenegro

Der 5. Mai (Tag des Schutzpatrons der Montenegriner nach griechischem Kalender), an welchem, wie durch telegraphische Gerüchte vorhergesagt wurde, die Feindseligkeiten gegen die Türken beginnen sollten, ist ruhig vorübergegangen. — Der pariser „Moniteur“ vom 12. d. veröffentlicht eine Note, welche die von Jara vom 9. d. erhaltenen Nachrichten zusammenstellt. Es waren 8000 Montenegriner zu Cetinje vereinigt. Noch hatten die Feindseligkeiten noch nicht begonnen. Die englische Fregatte „Diamond“ hatte im Hafen von Magusa, in dem österreichischen Dalmatien, nahe an der montenegrinischen Grenze, Anker geworfen.

Griechenland.

Ueber die Dinge in Griechenland bringt der „Moniteur“ zwei Berichte aus Athen bei. Der eine, vom 2. Mai, meldet: „Der General Manouri, in seinem Commando von Mesolongi durch Spiro Milio ersetzt, hat eine Proclamation erlassen, die alle Hellenen zum Kriege gegen die Türkei aufruft. In Syra finden Rüstungen für Thessalien statt. Die Steriotheri organisirt sich.“ — Der andere, ohne Datum, schildert die griechische Insurrection oder vielmehr „Straßenräuberei“ in den düstersten Farben, die Niederlagen, die Zwistigkeiten, und die Entmuthigung der Insurgirten, von denen die eine, Para Scha, aus Unwillen über die verübten Gräuelthaten des Exzes des griechischen Generals Panouria sich schon mit vielen geeinigen und dabei sogar einen seiner Söhne verloren habe, und fügt die bedeutsamen Worte hinzu: „Die rechtschaffenen Hellenen bedecken sich das Gesicht und rufen die ausländische Intervention herbei, um so vielen Gräueln ein Ende zu machen.“ Ferner bemerkt das amtliche Organ, daß einem italienischen Flüchtlinge, der von acht Cameraden allein aus Thessalien zurückgekommen sei, das Tagebuch, welcher er über die dortigen Vorgänge geführt hatte, von einem der „Verrouten des Ministeriums“ weggenommen worden sei. — Sodann sagt ein Bericht aus Janina über das Einschreiten der Consuln Frankreichs und Englands zur Rettung von 5000 Unglücklichen, die sich auf dem Gipfel des Berges Tsiaga geflüchtet und aus denen die von den Arnauten eingeschlossene Bande des Tzanis sich eine Art von Schutzwehr machen wollte. Auf die Vorstellungen der Consuln zogen sich die Arnauten zurück, die Bande und ihre Führer entfernten, und die Consuln brachten an 5000 Personen auf diese Art mit sich zurück.

Triest, 9. Mai, Abends 6 Uhr 10 Minuten. Der Levantedampfer bringt Nachrichten aus Athen vom 5. Mai: Die Kammern wurden am 2. d. Mts. geschlossen. Der französische und der englische Gesandte sind am 3. nach Negroponte abgereist. Drei griechische Corvetten sind an die Grenze abgegangen. Allgemeine Aufregung anbefohlen. Zeroas hält die Position der fünf Brunnen. Kastaras ist in den Bergen von Suli, Habschi Petro im Agraphagebirge, Tzavellas in Karavasara; Karaiskakis nicht todt, nur verwundet; er hält Skalitria; Calamogbardi gefangen. (T. D. d. A. Z.)

Türkei.

Aus Bukarest treichen die Nachrichten bis zum 6. d. Sie melden kein Kriegsereigniß von Bedeutung. Es concentriren sich die russischen Truppen, welche bis jetzt den westlichen Theil der großen Walachei belegt hielten, am Argisskufe. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Russen, im Falle Omer Pascha die Aluta passirt, sich vollständig an das jenseitige Ufer des Argis zurückziehen werden. An mehreren Punkten werden über den Argis Brücken geschlagen. — Am 2. d. 8 Uhr Morgens waren die Türken noch nicht in Krajowa eingerückt; sie wurden aber erwartet. Die Ruhe war nirgends gestört; viele Beamten waren auf ihre Posten zurückgekehrt. Man behauptet, daß die Russen die große Brücke bei Slatina am 1. Mai, und einige Reservemagazine der Gemeinden den Flammen preisgegeben hätten. Fürst Paskiewitsch war am 6. d. in Bukarest, wird aber in einigen Tagen an die Donau abgehen, um die Operationen des kaiserl. russischen Generals Ehrulef gegen Silistria zu inspiciren. Diese Festung wird immer dichter eingeengt; das Feuer der russischen Insel-Batterien wird von Tag zu Tag wirksamer. In Kürze erwartet man eine Bewegung der russischen Donauflotille gegen Silistria. — Omer Pascha hatte am 30. April sein Hauptquartier zu Bolarschist; er zog dorthin und nach Rasgrad alle seine disponiblen Streitkräfte von der Donau mit Ausnahme der Festungsbesatzungen. — Aus der Dobrudscha sind nichts Neues.

— Die wiener „C. Z. C.“ vom 11. d. bringt aus guter Quelle die Bestätigung der Nachricht, daß ein russisches Corps von 70,000 Mann mit dem Hauptquartier in Jassy gegen Siebenbürgen und gegen die untere Bukowina in der Moldau aufgestellt ist.

Nachrichten französischer Blätter aus Konstantinopel zufolge, war das Zerwürfniß zwischen dem General Baraguay d'Hilliers und Reschid Pascha am 30. April schon durch einen wechselseitigen Besuch ganz wieder verwischt worden, nachdem in der Sache selbst beide Theile dahin nachgegeben hatten, daß die betreffenden Individuen versönliche Entschuldigungen erhalten sollten, aber ohne alle religiöse Concession. Die ganze erste englische Division, mit Ausnahme der bald erwarteten Cavallerie, war schon 22,000 Mann stark, an Ort und Stelle, 15,000 in Konstantinopel und 7000 in Gallipoli.

Berichte aus Gallipoli vom 21. und 26. April in der „Times“ melden: Bis zum 21. waren daselbst 5000 Engländer und 22,000 Franzosen beisammen. Die früheren Uebelstände waren großentheils beseitigt. Vorräthe waren allerdings da, aber noch in genügender Menge vorhanden, denn das Landvolk mittert den Markt und die Paschas sind unermüdlich, den nöthigen Zufuhr zu besorgen. Jeden Tag kommen Karavanen-Ladungen mit Nahrungsmitteln aller Art in die Quartiere herein und es zeigt sich nur zu deutlich, daß die Lebensmittel ihre ursprüngliche Reinheit bereits gegen raffinirtere nationalökonomische Begriffe vertauscht haben. Sie verlangen jetzt keine Piaster mehr, sondern Lires, Pfunde, Shillinge und Napoleons und die Pferdeverkäufer und Kurschmiede werden es bald einem englischen Rossamm an Spitzhüberei zuvor thun. Die Civilisation hat somit thatsächlich begonnen. Die Franzosen sind in allem anbellicher und flüger als der gerühmte Albermehl-Praktiker, der Engländer. Im französischen Quartier wird wohlfeiler gegessen und getrunken und betrunken. Abends, wenn Raki und Wein ihre Schuldigkeit gethan haben, wird's gefeiligter und gemüthlicher, und es ist rührend anzusehen, wie die Mitglieder der zwei verbündeten ereinfindlichen Armeen einander brüderlich besinnen, sich verpendiculaire fort zu bewegen. Später erscheinen die Nachtpatrouillen und bringen die Schwärmer zur Ruhe, und auch in Patrouillien sind die Franzosen voran. Sie haben alles gar wunderlam eigaustiert und ein Zettel an der Thüre des „Restaurant de l'Armée Auxiliaire“ thut dem Publikum von Gallipoli zu wissen, daß dieses Etablissement „par ordre de la Police Française“ um 7 Uhr geschlossen sein muß. Also schon eine „Police Française“ am Platze! Man sieht, die Herren Franzosen machen sich's heimlich. Die höheren Officiere der verbündeten Armeen leben mit einander in bester Eintracht. Da ihnen die jetzt noch die Gelegenheit versagt wurde, sich mit einander gegen die Russen zu schlagen, so hrsten sie einstweilen oft mit einander, und so giebt's unausgesetzt kameradschaftliche Festessen. Die Engländer können jedenfalls viel von diesem Zusammenleben mit den Franzosen profitiren, von der Küche angefangen bis zum Ingenieurwesen. Der Kaiser ist überall voran, und wie Engländer spielen hier am Lande die zweite Violine. Die Eingeborenen ziehen die französischen Uniformen den britischen vor. Der rothe Frack und das glattrasirte Kinn erscheint ihnen bei weitem nicht so kleidsam und feigerisch als der Rock und der Knebelbart. Die Paschas dagegen erwarten desto mehr von unseren grossen, rüstiger aussehenden Leuten. — In Skutari ist alles besser, aber a ch die dortigen Cafernen fangen an überfüllt zu werden. Rustem Pascha ist am 16. nach Rodosto, um, wie es heißt, daselbst für 25,000 Mann Franzosen Quartier zu machen. Die dortigen Einwohner sollen unter allen Muslimmännern die barbarischsten sein, die Lage jedoch ist schön und gesund. Von Gallipoli ziehen die Franzosen weg, so wie nur ihre Artillerie angelangt ist, die sich bis jetzt auf nur 6 neunpfündige Feldgeschütze beschränkt. Gen. Espinasse wird die Kommandirte führen und die Abziehenden werden durch die nächsten Ankömmlinge aus Frankreich ersetzt werden. Nach der Ansicht des genannten Generals wird sein Aufent-

halt in Rodosto kurz sein, er glaubt, die Franzosen werden um die Mitte des Monats Mai nach Adrianopel vorrücken.

Berliner Lotterie.

Bei der am 12. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 90. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 76823 nach Elberfeld bei Seymer; 2 Hauptgewinne zu 10000 Thlr. fielen auf Nr. 69021 und 70830 in Berlin bei Burg und bei Seeger; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 18345 und 70412 nach Elberfeld bei Seymer und nach Halle bei Lehmann; 6 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 13776. 28099. 30459. 54000. 56224 und 70410 in Berlin bei Borchardt, bei Hemptenmacher und bei Seeger, nach Halberstadt 2mal bei Cußmann und nach Liegnitz, nach Gröditzberg 2mal bei Cußmann und nach Liegnitz bei Schwartz; 33 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 4473. 4480. 9067. 7570. 8527. 11006. 16483. 19678. 20402. 21703. 23006. 23025. 25774. 30988. 31220. 33688. 35701. 47303. 50609. 50149. 60042. 61955. 63355. 63444. 66381. 72948. 73245. 73613. 78477. 79049. 80855. 88233 und 89308; nach Barmen bei Holzschuher, Coblenz bei Groenich, Köln 3mal bei Reimbold, Düsseldorf 3mal bei Sternberg, Duisburg 2mal bei Reimbold, Düsseldorf 2mal bei Spaß, Neuß bei Kaufmann; 34 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1715. 3786. 34353. 6087. 9001. 9600. 11742. 12908. 13757. 16024. 17401. 18470. 18809. 21905. 22417. 23908. 24057. 25070. 31133. 35477. 36078. 36908. 37270. 41094. 41248. 41971. 42908. 43508. 44156. 44413. 44425. 47286. 53324. 55090. 55734. 57005. 59008. 60062. 63390. 64573. 67021. 67624. 69485. 73005. 75474. 77300. 79610. 79932. 82514. 84890. 85723. 87791. 88017 und 89035.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Auslooſung von Rentenbriefen.

Bei der in Gemäßheit des § 39 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 heute stattgehabten öffentlichen Verlooſung von Rentenbriefen sind die nachbenannten Rentenbriefe aufgerufen:

I. Rentenbriefe Litt. A. von 1000 Thlr.
Nr. 54. 150. 266. 297. 368. 441. 660. 675. 753. 1326. 1503. 1630. 1812. 2181. 2402. und 2637.

II. Rentenbriefe Litt. B. von 500 Thlr.
Nr. 317. 410. 428. und 808.

III. Rentenbriefe Litt. C. von 100 Thlr.
Nr. 35. 178. 299. 359. 726. 1088. 1216. 1251. 1274. 1378. 1720. 1741. 1776. 2224. 2355. 2437. 2491. 2807. 2957. 2975. 3246 3319 3505. 4044. 4607. 4745. und 5097.

IV. Rentenbriefe Litt. D. von 25 Thlr.
Nr. 325. 444. 970. 1012. 1335. 1625. 1690. 1879. 1929. 2511. 2523. 2697. 3234. 3372. 3436. 3441. 3573. 3718. 3894. 3902. 4395 und 4400.

V. Rentenbriefe Litt. E. von 10 Thlr.
Nr. 6. 247. 494. 501. 640. 701. 728. 868. 900. 939. 1330. 1678. 1794. 2145. 2161. 2258. 2395. 2793. 2810. 2869. 3043. 3244. 3410. 3828. 4455. 4905 und 5546.

Indem wir dieser auf den Grund der darüber aufgenommenen Verhandlung bekannt machen, fordern wir die Inhaber der ausgelooſten Rentenbriefe auf, die Kapitalbeträge derselben am 1. October dieses Jahres in Geschäftsstunden der Rentenbank-Kasse, auf dem Domplatz dahier, gegen Rückgabe der Rentenbriefe und der dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Vom 1. October dieses Jahres ab findet eine Verzinsung der ausgelooſten Rentenbriefe nicht ferner statt, dieselben verjähren mit Ablauf des letzten Decembers 1864 zum Vortheil der Anstalt.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der am 20. November 1851 ausgelooſte Rentenbrief Litt. E. No. 39 über 10 Thlr bis jetzt zur Zahlung noch nicht präsentirt worden ist.

Münster, den 11. Mai 1854.

Königliche Direction der Rentenbank für Westfalen und die Rheinprovinz.

(3035 3a.) v. Hartmann.

(3036) Am Donnerstag den 18. d. M. Morgens 9 Uhr sollen in Folge Verfügung des Fürstl. Wildenburg-Löwenstein-Berleburg'schen Rentamts zu Bödefeld die zur Concurs-Masse gehörenden Mobilien und Zäuberei-Geräthschaften, bestehend aus 4 Bett, 1 Kommode, 2 Tischen, 1 Kleider- und 1 Küchenschranke, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Commode, 2 Druckkisten mit Decken, 1 Kalander-Stadie mit Zubehör, 100 Stück Druckformen, mehreren Resten gedruckten Zeugen und Tücher, öffentlich an Ort und Stelle gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

Kaufslustige werden hierzu eingeladen.

Steinfurt, den 11. Mai 1854.

Erdmann, Preuß.-G.-Secretair.

(3038 3. b.) Ein junger Mann, katholischer Confession, sucht baldigst eine Stelle als Lehrling, am liebsten in einem Colonial-Waaren-Geschäfte en gros et en detail in Münster. Frankirte Offerten unter Lit. O. nimmt die Exped. d. Bl. an.

Die Tuch- und Herrn-Garderobe-Handlung
von B. Bartz, Königsstraße,

empfiehlt ihr aufs Reichhaltigste assortirte Lager in Tuch, Casimir, modernen Hosen- und Westenstoffen,*) fertigen Tuchröcken, elegant garderobirt von Niederländer Tuch von 12 Thlr. an, Casimir-, Jaquettes- und Sommerröcken von 9 Thlr. an, Camelot 5½ Thlr., französischen Hosen in neuesten Geschmack mit und ohne Gallon von 5 Thlr. an.

*) Es wird noch besonders bemerkt, dass nicht allein die Waaren in Kleidern verfertigt, sondern auch ellenweise die Tuche, Casemir, Buxen- und Westenstoffe aufs Billigste abgelassen werden. (2055)

(3037) Am Dienstage den 16. Mai c. Nachmittags 2½ Uhr sollen im Hause No. 236 an der Frauenstraße folgende zum Nachlaß des verstorbenen Restaurateur Reisner gehörende Gegenstände, als: ein fast ganz neuer eleganter einspänniger Kutschwagen, nebst Pferd und Geschirr, dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Münster, den 13. Mai 1854.

Aus gerichtlichem Auftrage: **Karsch, R.-G.-Secr.**

(3039) Dienstag den 16. Mai c. Vormittags 9 Uhr sollen Königsstraße No. 762 ein vollständiger Satz mit Lederstücken, eine große Bücherspinde, Kleiderschränke, Bettlade mit Federrahmen, 3 Kochmaschinen, Commoden, Tische, Tafelaufsatz und sonstige Gegenstände, und Vormittags 11 Uhr mehrere silberne Zuckerschalen, so wie Uhren und Goldsachen an den Meistbietenden verkauft werden.

Jodoc Nachel, Auctionator.

(3040) Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, kathol. Religion, sucht eine Stelle als Kutscher, Bedienter oder auch zu sonstigen Arbeiten oder Handarbeiten, und kann sofort eintreten. Näheres bei A. Lemin, Kirchherren-Gasse No. 188.

Die Tuch- und Manufactur-Waaren-Handlung
von
A. B. Sternberg in Münster

verkauft wegen baldiger Verlegung des Geschäftslocals im Nebenhause eine ansehnliche Partie Waaren, als: Tuche, fertige Jeaqus, Buckskins, Mantelstoffe, Percaille, Wattin und Crleans, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Darunter auch eine schöne Auswahl echter Thibets in allen Farben, die Brl Elle zu 10 Sgr. (3041)

Die Niederlage künstlicher Mineral-Wässer
aus der concessionirten und von königl. Regierung speciell beaufsichtigten Fabrik des Herrn
J. P. Willms in Köln

empfiehlt **alle Kurwässer**, unter andern:
Friedrichshaller, Saidschützer, Püllnaer und kohlensaures Bitterwasser (von Dr. H. Meyer), Hüttlinger, Pyrmonter, Carlsbader Neu- und Mühlbrunnen, Kissinger Rogen, Marienbader Kreuz-, Franzbrunnen, Emser Kränchen, Ems Franzens, **Selters**er u. **Soda**-Wasser, **Limonade gazeuse** en gros et en détail.

Nicht vorräthige Wasser werden sofort besorgt und leere reine Flaschen zurückgenommen.

Joh. Jos. Schulte unt. Bogen, Münster.
(3041, 8 a)

Haus-Verkauf.

(3042 4 a) Meine beiden nahe vor dem Servatii-Thore in der Bauerschaft Rewper, Kirchspiels Mauritz, in der dritten Gartenreihe links am Wolbecker Wege sub No. Cat. 118 und 118a belegenen, fast noch neuen Häuser, nebst dazu gehörigen Gärten, werde ich

am Donnerstag den 1. Juni c. Nach mittags 3 Uhr

an Ort und Stelle aus freier Hand öffentlich verkaufen.

Die Erklärung über den Zuschlag ertheilt im Termine, und liegen die Bedingungen in Münster bei dem Commissionair A. Lemin und in meinem oben bezeichneten Hause zur Einsicht offen.

Nr. Mauritz, den 13. Mai 1854.

Bongartz.

Den geehrten Subscribenten
zu meinem Concert für die mit 30 Klappen versehene **Metall-Oboe** hiermit die ergebenste Mittheilung, daß dasselbe **Dienstag den 23. d. M.** im hiesigen Stadt-Theater stattfinden wird, und sind für numerirte Plätze à 20 Sgr., hinter den Sperrsitzen à 15 Sgr., Parterre 10 Sgr. (für 2 Personen 15 Sgr.), Gallerie 5 Sgr. bei der Subscription zu haben.

An der Casse erhöhte Preise.

Näheres später.

Louis Krüger,
Krummen Timpen bei Klein.
(3043)

(3044) Wegen bevorstehender Räumung des vieder bewohnten Hauses Domplatz No. 25 (Eberstelsche Curie) stehen daselbst mehrere übrigblibg gewordene Gegenstände, u. A. ein Mahagonie-Secretair, ein großer Schrank von Eichenholz, eine Kochmaschine, Küchentische, Bettstelle, leere Weinflaschen, circa 300 Flaschen u. s. w. unter der Hand zum Verkauf und können stündlich eingesehen werden.

(3010 2. b) Ein anständiges, nicht zu großes Haus, auf einer nicht zu abgelegenen Straße, wird zum 1. November l. J. von zwei einzelnen stillen Leuten zu miethen gesucht.

Offerten sub No. 4. nimmt die Exped. d. Bl. an.

(1691 3. c) Ein auf dem Principal-Markte gelegenes, in soliden baulichen Zustande befindliches Haus, worin seit 30 Jahren eine Manufactur-Waaren-Handlung mit gutem Erfolge betrieben, und welches wegen seiner vortheilhaften Lage sich auch zu jedem andern Geschäfte eignet, steht unter der Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen.

Das Nähere Ludgeri-Ufer No. 200 zu erfragen.

Von heute an Vor- und Nachmittags frische Stachelbeeren-Torten bei
A. Rencke, Conditor, am Markt.
(3045)

Stahlfedern
vorzüglicher Qualität empfiehlt einzeln u. Grossweise zu den billigsten Preisen
die **Coppenrath**sche Buch- u. Kunsthandlung.

(3046) **Zahn-Tinctur** und **Zahnpulver** von P. L. Marschall, so wie die von ihm getrübten **Zahnbürsten** empfiehlt

Th. Marschall

Zu vermiethen.

(3047) Im frühern Postmanns'schen Hause, Georgs-Commende 124, steht die Ober-Etage, bestehend aus 9 Zimmern, nebst Küche, Keller und Bodenraum, zu vermiethen und kann sofort bezogen werden; auf Verlangen kann auch Stallung beigegeben werden.

(3048) Hörstenstraße No. 110 stehen 2 möblirte Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermiethen.

(3049) Ein Knabe, welcher die Goldarbeit zu erlernen wünscht, kann sofort eintreten bei

A. Wiegent, Rothenburg No. 149.

(3050) 12 eiserne Fensterstangen zu verkaufen Lütkenstiege 142.

(3051) Für einen einzelnen Herrn Studirenden ist Bäckergasse No. 240 ein Quartier von zwei Zimmern sofort zu vermiethen, und zwar mit Kost.

Entbindungs-Anzeige.

(3052) Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einer Tochter beehrt sich Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige ergebenst mitzutheilen

M. N. Feisenthal.

Münster, den 13. Mai 1854.

Todes-Anzeige.

(3053) Am 10. d. M. des Morgens um 5 Uhr starb nach kurzem Krankenlager, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesacramente, mein lieber Gatte, der Dr. med. **Franz Waldeck**, in seinem 78. Lebensjahre.

Diese Trauranzeige widmet den Verwandten und Freunden mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken,

Clara Waldeck, geborne Schumacher.

Münster, den 13. Mai 1854.

Todes-Anzeige.

(3054) Dem unerforschlichen Willen des Allerhöchsten hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater

Franz Bielefeld

am 10. d. M. in Folge eines Schlagflusses zu sich zu rufen. Seinen vielen Freunden, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, ihn zur Ruhe zu geleiten, unsern wärmsten Dank.

Um stille Theilnahme bittet

die trauernde Gattin und Kinder.

In der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung ist zu haben:

Zustand der Türkei im Jahre der Prophezeiung 1850. von Gabriel v. **Boehm**, Königl. Preuß. Second-Lieut. a. D. Berlin 1853. 10 Sgr.

Der Aufstand in China von seiner Entstehung bis zur Einnahme von Nanking. Aus dem Französischen des **Callery** u. **Yvan** v. Reinhard **Otto**. Braunschweig 1854. 1 Thlr.

Marktpreise zu Münster.
Den 13. Mai 1854.

Gegenstand	Niedrigster Preis	Höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der zum Markt gebrachten und verkauften Quantitäten.
	p. Preuß. Scheffel			
	Thl. Sg. Pf.	Thl. Sg. Pf.	Thl. Sg. Pf.	
Weizen, alter	4 2 6	4 7 6	4 5 —	
Roggen	3 12 6	3 15 —	3 13 9	64 Malter
Gerste	— — —	— — —	2 15 —	
Erbsen, gelbe	— — —	— — —	4 — —	
„ graue	— — —	— — —	3 22 6	
Buchweizen	— — —	— — —	2 15 —	
Kartoffeln	1 10 —	1 20 —	1 15 —	18 „
Hafer	1 18 9	1 21 3	1 20 —	
Butter p. Pfd.	— 6 —	7 —	6 6	
Rindfleisch do.	— 2 6	— 3 4	2 11	
Kalbfleisch	— 2 —	— 3 —	2 6	
Hammelfleisch	— — —	— — —	— — —	
Schweinefleisch	— — —	— — —	— — —	

Druck und Verlag der Coppenrath'schen Buchdruckerei und Buch- u. Kunsthandlung in Münster.
Verantwortl. Redacteur: B. Coppenrath zu Münster.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 110 des Westfälischen Merkurs.

Münster, Sonntag den 14. Mai 1854.

△ Der badische Conflict.

II.

Die gewiß der Einwirkung wohlmeinender katholischer Fürsten zu verdankende unmittelbare Entschließung des noch allen übereinstimmenden Mittheilungen persönlich milden und wider die katholische Kirche nicht feindselig gesinnten Prinzregenten vom 25. März d. J., wodurch die unglückselige, ihre Urheber in den Augen der deutschen Nation und der ganzen katholischen Welt, so wie aller rechtlich gesinnten Männer immer mehr compromittirende, den heldenmüthigen Erzbischof von Freiburg und seinen in Verfolgungen bewährten Clerus mit Radicalen und Freischaaren auf einem Fuß behandelnde Verordnung vom 7. November v. J. aufgehoben wurde, würde gewiß als ein erfreuliches Zeichen der Rückkehr von dem bisherigen, im Prinzipe grundfalschen System begrüßt werden können, wenn nicht die frühesten Vorgänge leider nur zu deutlich zeigten, daß man zwar bald nachzugeben geneigt gewesen sein mag, aber sich noch nicht entschließen kann, auf dem durch die sicher nicht ohne Ueberwindung vor sich gegangene Aufhebung gedachter Verordnung angebahnten Wege weiter voranzuschreiten. Und doch wäre es ein leichtes gewesen, dem durch diese Aufhebung jener Verordnung schon abgelegten Bekenntniß, daß man der Kirche ein schweres Unrecht zugefügt habe, die versöhnende That vollständiger Genugthuung folgen zu lassen. Es bedurfte zu diesem Zwecke ja weiter nichts, als einfach zu erklären, daß die Regierung ihre Verhaftniß zur katholischen Kirche fortan nicht mehr nach dem Edict von 1830 und den dazu gehörigen Verordnungen, sondern lediglich nach den Grundsätzen des Rechts, insbesondere nach den früheren Reichsgesetzen und nach den inhalte der Bullen vom 16. August 1821 und 11. April 1827 mit den apostolischen Stuhle geschlossenen völkerrechtlichen Verträgen beurtheilen wolle und werde. Durch eine solche Erklärung hätte man sich kein Dementi gegeben, wie manche Staatsmänner fürchten mögen. Im Gegentheil, die Anerkennung geschehenen Unrechts und die Leistung der schuldigen Genugthuung ist in den Augen rechtlicher Männer stets die einzige und wahre Ehrenrettung für denjenigen, der einem anderen ein Unrecht zugefügt hat, mag dieser nun ein Privatmann oder selbst ein Staat sein; sie hätte der badischen Regierung das auf so unverantwortliche Weise verscherzte Vertrauen und die Hingebung aller Katholiken, nicht blos Badens, sondern der ganzen katholischen Welt erworben. Allein die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des Conflicts, der die Aufmerksamkeit Europas auf sich gezogen hat, scheint noch in weiter Ferne zu liegen. Wie wenig man seitens der Regierung geneigt ist, den bisherigen Weg zu verlassen, zeigte schon zum Theil der Wortlaut der Verordnung vom 25. März d. J., wonach als Motiv der Aufhebung der Verordnung vom 7. November v. J. angegeben ist, daß eine außerordentliche Verletzung zum Schutze der Staatsordnung gegen die angeblichen Uebergriffe der Erzbischofs von Freiburg bei den dermaligen Verhältnissen nicht mehr als nothwendig erscheine — ein Ausdruck, der dem Erzbischof einen eben so bringenden als gerechten Grund zu seiner unter dem 29. März d. J. hierüber an das Ministerium des Innern gerichteten Beschwerde gab. Es zeigt dies ferner die Regierungs-Instruction an die Beamten vom 27. März d. J., wonach allen nach den bisherigen staatlichen Anordnungen des Erzbischofs keine Wirksamkeit beigelegt werden soll. Es zeigt dies endlich der gewaltsame Widerstand, welcher der mittelst Verfügung des Erzbischofs vom 8. April d. J., zum Vollzuge der Bestimmungen des Tridentiner Concils und der Bulle Provida solersque, auf den 24. v. M. festgesetzten Eröffnung des theologischen Seminars, durch die am 18. v. M. bewirkte Versperrung und den Verschluß sämmtlicher Thüren des Gebäudes und polizeiliche Besetzung desselben entgegengestellt ist. Glaubt man so mit dem heiligen Stuhle unterhandeln zu können, der, in Uebereinstimmung mit fast allen Bischöfen Europas, im 19ten Jahrhundert Concile und der Bulle Provida solersque, auf den 24. v. M. festgesetzten Eröffnung des theologischen Seminars, durch die am 18. v. M. bewirkte Versperrung und den Verschluß sämmtlicher Thüren des Gebäudes und polizeiliche Besetzung desselben entgegengestellt ist. Glaubt man so mit dem heiligen Stuhle unterhandeln zu können, der, in Uebereinstimmung mit fast allen Bischöfen Europas, im 19ten Jahrhundert Concile und der Bulle Provida solersque, auf

Der badische Conflict.

II.

Die gewiß der Einwirkung wohlmeinender katholischer Fürsten zu verdankende unmittelbare Entschließung des noch allen übereinstimmenden Mittheilungen persönlich milden und wider die katholische Kirche nicht feindselig gesinnten Prinzregenten vom 25. März d. J., wodurch die unglückselige, ihre Urheber in den Augen der deutschen Nation und der ganzen katholischen Welt, so wie aller rechtlich gesinnten Männer immer mehr compromittirende, den heldenmüthigen Erzbischof von Freiburg und seinen in Verfolgungen bewährten Clerus mit Radicalen und Freischaaren auf einem Fuß behandelnde Verordnung vom 7. November v. J. aufgehoben wurde, würde gewiß als ein erfreuliches Zeichen der Rückkehr von dem bisherigen, im Prinzipe grundfalschen System begrüßt werden können, wenn nicht die frühesten Vorgänge leider nur zu deutlich zeigten, daß man zwar bald nachzugeben geneigt gewesen sein mag, aber sich noch nicht entschließen kann, auf dem durch die sicher nicht ohne Ueberwindung vor sich gegangene Aufhebung gedachter Verordnung angebahnten Wege weiter voranzuschreiten. Und doch wäre es ein leichtes gewesen, dem durch diese Aufhebung jener Verordnung schon abgelegten Bekenntniß, daß man der Kirche ein schweres Unrecht zugefügt habe, die versöhnende That vollständiger Genugthuung folgen zu lassen. Es bedurfte zu diesem Zwecke ja weiter nichts, als einfach zu erklären, daß die Regierung ihre Verhaltniß zur katholischen Kirche fortan nicht mehr nach dem Edict von 1830 und den dazu gehörigen Verordnungen, sondern lediglich nach den Grundsätzen des Rechts, insbesondere nach den früheren Reichsgesetzen und nach den inhalte der Bullen vom 16. August 1821 und 11. April 1827 mit den apostolischen Stuhle geschlossenen völkerrechtlichen Verträgen beurtheilen wolle und werde. Durch eine solche Erklärung hätte man sich kein Dementi gegeben, wie manche Staatsmänner fürchten mögen. Im Gegentheil, die Anerkennung geschehenen Unrechts und die Leistung der schuldigen Genugthuung ist in den Augen rechtlicher Männer stets die einzige und wahre Ehrenrettung für denjenigen, der einem anderen ein Unrecht zugefügt hat, mag dieser nun ein Privatmann oder selbst ein Staat sein; sie hätte der badischen Regierung das auf so unverantwortliche Weise verscherzte Vertrauen und die Hingebung aller Katholiken, nicht blos Badens, sondern der ganzen katholischen Welt erworben. Allein die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des Conflicts, der die Aufmerksamkeit Europas auf sich gezogen hat, scheint noch in weiter Ferne zu liegen. Wie wenig man seitens der Regierung geneigt ist, den bisherigen Weg zu verlassen, zeigte schon zum Theil der Wortlaut der Verordnung vom 25. März d. J., wonach als Motiv der Aufhebung der Verordnung vom 7. November v. J. angegeben ist, daß eine außerordentliche Verletzung zum Schutze der Staatsordnung gegen die angeblichen Uebergriffe der Erzbischofs von Freiburg bei den dermaligen Verhältnissen nicht mehr als nothwendig erscheine — ein Ausdruck, der dem Erzbischof einen eben so bringenden als gerechten Grund zu seiner unter dem 29. März d. J. hierüber an das Ministerium des Innern gerichteten Beschwerde gab. Es zeigt dies ferner die Regierungs-Instruction an die Beamten vom 27. März d. J., wonach allen nach den bisherigen staatlichen Anordnungen des Erzbischofs keine Wirksamkeit beigelegt werden soll. Es zeigt dies endlich der gewaltsame Widerstand, welcher der mittelst Verfügung des Erzbischofs vom 8. April d. J., zum Vollzuge der Bestimmungen des Tridentiner Concils und der Bulle Provida solersque, auf den 24. v. M. festgesetzten Eröffnung des theologischen Seminars, durch die am 18. v. M. bewirkte Versperrung und den Verschluß sämmtlicher Thüren des Gebäudes und polizeiliche Besetzung desselben entgegengestellt ist. Glaubt man so mit dem heiligen Stuhle unterhandeln zu können, der, in Uebereinstimmung mit fast allen Bischöfen Europas, im 19ten Jahrhundert Concile und der Bulle Provida solersque, auf

Localeo und Provincielles.

Aus Westfalen, 9. Mai. Um das Andenken des verstorbenen Oberpräsidenten, Freiherrn v. Binde, zu ehren und zu beleben, den Mannen der neben seinen andern unvergeßlichen Verdiensten für unsere Provinz auch die landwirthschaftlichen Interessen und Bestrebungen unermüdlich zu fördern bemüht gewesen ist, beschloß der landwirthschaftliche Hauptverein in Münster im Jahre 1845 die Stiftung einer Gedächtniß-Beloohnung, welche den Namen Vincke'sche Stiftung führen sollte. Der Zweck derselben ist die Belebung des durch rationelle Führung ausgezeichneten, hauptsächlich in der landwirthschaftlich beschäftigten Gesindes, welches mindestens 7 Jahre bei einer und derselben Herrschaft gedient hat. Der Fonds der Stiftung wurde aus den aus der Hauptvereinskasse bewilligten und den verschiedenen Vereinen des vereinigten Oberpräsidenten v. Vincke zugelegten Einlagen gebildet; alljährlich beginnt derselbe die freiwillige, jedoch widerrufliche Beiträge von dem Hauptverein 25 Thlr. und von jedem Kreisverein 10 Thlr. Aus einer Ansprache, welche die Verwaltungscommission dieser Stiftung am 29. v. M. erlassen hat, um das Interesse für dieselbe aufzufrischen und zu beleben, ersehen wir, daß das Vermögen derselben gegenwärtig aus 390 Thlr. besteht. Bei dem wesentlichen Interesse, welches namentlich die Gutsbesitzer daran haben, daß ihnen stets ein fleißiges und treues Gesinde, dem sie häufig und in vielfacher Beziehung die Sorge für das Gedeihen ihrer Wirthschaft gänzlich anvertrauen müssen, zur Seite steht und bei den sich täglich mehrenden Klagen, daß es immer schwieriger werde Dienstboten zu erlangen, welche sich als ein Glied der Familie betrachten ansehen und dessen Wohl als das ihrige bewachen, darf man mit Sicherheit erwarten, daß alsbald einer Stiftung die lebhafteste Theilnahme und thätigste Mitwirkung zugewendet werde, welche es sich zum Ziele gesetzt hat, durch Belohnung treuer Dienste das Gesinde zu sittlicher Führung und gewissenhafter Pflichterfüllung anzufeuern und zurückzuführen.

(Westf. Z.)

Personal-Chronik.

Münster.

Der Referendarius Knapp im Bezirk des Appellationsgerichts zu Münster ist zum Assessor ernannt. — Der bei dem Postamte in Münster beschäftigte Post-Eleve Habermann ist zum Post-Assistenten befördert worden.

Minden.

Der Referendarius Schröder ist zum Assessor im Bezirk des Appellationsgerichts zu Paderborn ernannt worden. — Der bisherige Gymnasiallehrer Jahns zu Paderborn ist zum Prorector des Paderborner Studienfonds definitiv ernannt worden. — Die durch Emeritirung des Pfarrers Dorn erledigte Pfarrstelle an der evangelischen Gemeinde Lichtenau-Westernkotten ist dem bisherigen Pfarrer Rhdorn in Pradel verliehen worden. — Der Pfarramts-Candidat Friedrich Robert Schneider aus Schwerin a. Freyung-Sachsen, ist zum Hülfsgeistlichen an der evangelischen Gemeinde lutherischen Bekenntnisses zu Herford, Diöcese Paderborn, berufen und als solcher landesherrlich bestätigt worden. — Der bisherige Hülfsgeistliche zu Detmold, Diöcese Paderborn, Carl Brachmann, ist zum Pfarrverweser an der evangelischen Gemeinde daselbst ernannt worden.

Arnsberg.

Beim Appellationsgericht in Hamm ist der Appellationsgerichtsrath Regenbrey mit Tode abgegangen. — Der Kreisrichter Reinecke in Siegen ist auf seinen Wunsch in das Departement des Königlichen Appellationsgerichts in Naumburg versetzt. — Der Kreisgerichts-Secretair Lenz in Siegen ist gestorben. — Der Kreisgerichts-Secretair Roth in Lennep ist zum Salarien- und Tresorial-Kassen-Rendanten beim Königlichen Kreisgericht in Perleberg ernannt. — Der Kreisrichter Heilmann zu Schwelm ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Dortmund versetzt worden. — Der Salarien- Deposital-Kassen-Rendant Tiche in Dortmund ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Bernhard Hermann Rotten, früher in Duisburg, hat sich in Castrop, Kreises Dortmund, als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer approbirte und verehrte Dr. Friedrich Adolph Temmer in Castrop, Kreises Dortmund der Wundarzt 1. Klasse und Geburtshelfer Carl Philipp Lange, früher in Menden, Kreises Iserlohn, in Brandenburg, Kreises Homm, niedergelassen.

Bekanntmachungen.

(1462 2 b) Der gerichtliche Theilungs-Akt vom 25 Juli, so wie der Nachtrag vom 29 September 1852, abgeschlossen zwischen dem Kötter Ferdinand Schürkemper in Wirup, Kirchspiels Stromberg und dem Curator desselben beiden Kinder Christina und Elisabeth, nämlich dem Maurer Everhard Brüder daselbst, und wonach den beiden belagten Kindern und zwar jedem eine Abfindung von zweihundertzwanzig Thaler von Silbergroschen zehn Cent. vermittelt, wonach der Schürkemper eine Caution von zweihundertfünfzig Thaler zu dem Zwecke, daß die beiden belagten Kinder für elterliche Schulden nicht sollen in Anspruch genommen werden, und noch eine nachträgliche Caution wegen einer Forderung des Schreiners Heinrich in Wiedenbrück zum Betrage von Dreißig Thaler bestellt hat, so verlesen gegangen. Behufs Ertheilung dieser im gerichtlichen Termine eingetragenen Forderungen und Cautionen sollen belegte Documente amortisirt werden. Es werden demnach alle diejenigen, welche an diese Documente als Eigenthümer, Gebrauchen, Pfands- oder sonstige Rechte Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, diese spätestens in dem auf

den 16. Juni c. 11 Uhr Vormittags

vor dem Kreisgerichts-Rath Meyer an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termin mit den Documenten, so wie den etwaigen, widrigenfalls sie damit präcludirt und die belagten Documente für amortisirt erachtet werden.

Detke, den 22. März 1854.

Königliche Kreisgerichts-Commission II.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Commission Geseke.

(1079 3. c.) Die der Böllmeder Bauerschaft zugehörigen, Artikel Nr. 1192 der Mutterrolle, in der Katastral-Gemeinde Geseke gelegenen Wohnhäuser, wovon der Bestätzer nicht berichtigt ist, nemlich: Flur 0 Nr. 520 zu 15 Rthlr. Schlagbolzer-Antheil; Flur 8 Nr. 104, 105 und 119 zu 40 Rthlr., sowie U. Nr. 619,620, 620 a., 621, 640, 641, 642, 650 c., 723 zu 2530 Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf., abgeschätzt, ferner an jährlichen Renten, als: a 1 Scheffel 5 Spint Gerste, und eben so viel Hafer, eingetragen im Hypothekenbuche von Geseke Vol. VII. fol. 53; b. 25 Sgr. Canon, eingetragen Vol. XI. fol. 26; c. 1 Rthlr. 5 Silber oder 25 Sgr. Canon, eingetragen Vol. VII. fol. 8; d. 45 Silber oder 17 Sgr. 3 Pf. Conr., eingetragen Vol. XI. fol. 8; e. 45 Silber oder 17 Sgr. 3 Pf. von Flur 8 Nr. 3 Geseke, welche der Eigenthümer Heinrich Kösters 1854 gerichtlich anerkannt hat, überhaupt abgeschätzt zu 122 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf., sollen theilungshalber an gewöhnlicher Gerichtsstelle

am 3. Juli c. Morgens 10 Uhr

subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Interessenten werden mit Bezug auf die Verordnung vom 11. August 1845 aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in dem Termine zu melden. Der Hypothekenauszug nebst Vermessungs-Register und Karte, so wie die Taxations-Verhandlungen und Kaufbedingungen können im Bureau II. eingesehen werden.

Auch wird auf Ersordern der Meistbietende Joseph Grönenberg in Geseke die Grundstücke mit den Eichen- und sonstigen Holzbeständen an Ort und Stelle anzeigen.

(1414. 3. c) Das an der Münster-Gloner Brücken-Chaussee an dem Südlichen Gronau liegende Gut

Nuenberg,

bestehend aus einem Grund-Complex von etwa 450 Morgen gutem Ackers, Wiesen-, Torf- und mit ansehnlichem Hochwald bestandenen Holzboden ausschließlich bedeutender Abfindungen in der gemeinen Mark soll

am Montage den 22. Mai dieses Jahres Vormittags 10 Uhr

auf dem Gute durch Meistgebot aus freier Hand definitiv verkauft werden.

Der Hochholz-Bestand im großen Busche soll besonders zum Verkauf in Pausch und Bogen ausgesetzt werden.

Der Zuschlag wird jedenfalls im Verkaufs-Termine ertheilt.

Burgsteinfurt, den 29. März 1854.

Busch,
Justiz-Rath und Notar.

Gärten-Versteigerung.

Am 6. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

sollen die zum städtischen Armenfonde hierselbst gehörigen, vor dem Neuthor links an der Chaussee nach Nienberge belegenen beiden Gärten,

1) der Garten Flur XIV. No. 39 und 56, groß 61 Ruth. 50 Fuß, im Miethbetrage des Wehgers Born,

der Garten Flur XIV. No. 57, groß 39 Ruthen 83 Fuß, im Miethbetrage des Gärtners Brüggemann,

auf meiner Geschäftsstube

öffentlich dem Meistgebote zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Münster, den 18. April 1854.

Luderff, Notar.

(1704. 3 b) Das vor etwa 30 Jahren von dem verstorbenen Herrn Amtmann Roberti zu Lette mit der hiesigen Kirche auch in den Kirchspielen Lette und Lede angekaufte Königliche Burwert Hadichtewald im Kirchspiel Leden, Kreis Tecklenburg, Regierungsbezirk Münster ein bedeutendes zusammenhängendes Landgut bildend, in einer angenehmen Gegend, 1 Meile von Osnabrück, ½ Meile von Lengerich, ½ Meile von Tecklenburg, und nur ¾ Meile von dem Bahnhofe der Rheine-Osnabrücker Eisenbahn belegen, mit einem herrschaftlichen, und den verschiedenen nöthigen Wirthschaftsgebäuden, alle in gutem Baustande, anhabend sehr schöne haubare Eichen-, Buchen- und Nieseen-Holzbestände, sowie schöne, meistens zweischurige Wiesen und Ackerländereien von mittelschwerem Boden, und namentlich wegen seines bedeutenden Wiesen-Umfanges auch zur Anlage einer großen Brennerei oder sonstigen Anlage sich eignend, soll im Auftrage der Erben ic. Behufs am

1. Juni dieses Jahres, Morgens 10 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend und öffentlich verkauft werden.

Die Bestandtheile des Gute sind folgende:

1. das herrschaftliche, im besten Zustande befindliche Wohnhaus mit einem Souterrain unter dem ganzen Hause, und oberhalb mit 12 geräumigen Zimmern;
2. das daran stehende, noch ganz neue, zur Fabrik sich eignende Backhaus;
3. das Wirthschaftsgebäude mit Viehstallung;
4. drei Heuerwohnungen, alle in den letzten beiden Terminen erbaut;
5. an & grundstücken:
   a. 94 Morgen des besten Wiesengrundes hiesiger Gegend, größtentheils zweischürig mit hinlänglichem Flößwasser;
   b. 15 Morgen Weidengrund;
   c. 34 Morgen Ackerlandes;
   d. 4 Morgen Gartenlandes;
   e. 2 Morgen Fischteichen;
   f. 160 Morgen größtentheils mit hochstämmigen dichten 70jährigen Eichenbestande, bei der in August genommenen Rheine-Osnabrücker Eisenbahn mit großem Nutzen verwendbar, und zum Theil geeigneter Nieseen;
   g. 15 Morgen Haidegrund.

An demselben Tage sollen auch zwei unmittelbar daran grenzende kleinere landwirthschaftliche Etablissements mit den darauf erbauten noch neuen Wohnhäusern und einem Areal von 25 Morgen an Ackerland, Weiden, Wiesen, Holzung, sowie 6 Morgen Wiesengrund zu demselben Zweck, meistbietend öffentlich verkauft werden.

Die nähern Verkaufsbedingungen und das Catasler sind sowohl bei dem Herrn Kaufmann Rehorst zu Lotte, als auch bei dem Unterzeichneten einzusehen, und können auf Verlangen gegen Erstattung der Extractskosten auch Catasler-Auszüge abgegeben werden.

Tecklenburg, den 10. März 1854.

Der Justizrath und Notar
Berkemeyer.

Wollmarkt zu Düsseldorf.

(2030 3 a) Der diesjährige Wollmarkt hierselbst wird am 11., 12. und 13. Juli d. J. stattfinden. Sämmtliche zu Markt gebrachte Wolle wird gegen ein mäßiges Lagergeld in verschlossenen Räumen untergebracht, und alle sonstigen den Marktverkehr erleichternde Bestimmungen sind ebenfalls getroffen.

Die Unterzeichneten sind bereit, den Verkauf der an sie consignirten Wolle zu vermitteln, und lede hierauf bezügliche Auskunft auf Franco-Briefe zu ertheilen.

Düsseldorf, den 10. Mai 1854.

Robert Kiefer & Co.
Wechsel-Geschäft, Commission und Spedition.

(2027) Am Mittwoch den 17. Mai c. Nachmittags 2½ Uhr sollen am hiesigen Kreisgericht mehrere Pretiosen, worunter 1 Cylinder-Uhr, Meerschaum-Pfeife, goldene Ringe, Armband und Kosgnette dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Münster, den 13. Mai 1854.

Aus gerichtlichem Auftrage: Karich, Kr.-G.-Sect.

Das Soolbad zu Rothenfelde bei Osnabrück

wird im neuen Badehause **am 15. Mai** eröffnet werden. Ueber die vorhandenen Logis wird der Oberzahlmeister Engerts gern Auskunft ertheilen und etwaige Bestellungen ausführen.

Rothenfelde, den 26. April 1854.

Königl. Hannoversche Salzwerks-Administration.

Buchholz. Albrecht. Ch. L. Schwanecke.

(1827. 2. b)

Das königliche Bad Oeynhausen (Rehme) in Westfalen

wird in diesem Jahre am 21. Mai eröffnet und am 17. September geschlossen werden.

Bad Oeynhausen, im April 1854.

Königl. Bade-Verwaltungs-Director.

(1661. 2. c)

1865. 2 b) Im Hause des Herrn Feldwisch in der Regidii-Straße soll Montag den 15 dieses Monats der Nachlaß der verstorbenen Frau Hauptmann Leonard, bestehend in Stühlen, Tischen, Schränken, Spiegeln, Canapee, Clavier, Bettladen, Betten, Leinenzeug ꝛc. des Morgens 9 Uhr meistbietend gegen Zahlung verkauft werden

Hassenkamp. Aucl.

(3028) **Verpachtung des Kampes der Frau Rentnerin Lützow** zu Mauritz, Montag den 15. Mai c., Nachmittags 3 Uhr.

Am Dinstag den 16. Mai c., 2 Uhr Nachmittags, und am Mittwoch Nachmittags werden in der Wohnung zu Mauritz 1 freischar Kub. 1 schöner Flügel, Guitarre, Trockelsbank, mahagoni Secretair, Blumen, Blumentöpfe, 8 Klafter trockenes hartes Holz, Hürden zum Bleichplatze, Bohnenstöcke, Porzellan, Milchgeschirr, Kupferstiche, wollene Fußteppiche und allerhand Hausgeräthe gegen Baar verkauft.

Die Ackergeräthe, Kutschwagen, 2 Rappen, werden Ende Juni mit den übrigen noch vorhandenen Meubeln und Hausgeräthen veranlassen.

(3029 2 a) Am Donnerstag den 18. d. M. des Morgens 10 Uhr anfänglich, soll auf dem Hause Hiltrup, Kirchs. Hiltrup, der Mobiliarnachlaß des verstorbenen Rentmeisters Oerting, bestehend aus mehreren Betten, Leinenzeug, Kleiderschränke, Nähmaschine, Ofen, ein Klavier, Tische, Stühle, 100 Pfund Tabak, Dünger, Stroh und allerlei Haus- und Küchengeräthe, meistbietend unter vorheriger Bekanntmachung verkauft werden. Kaufsliebhaber wollen sich am Donnerstag den 18. d. M., Morgens 10 Uhr auf dem Hause Hiltrup einfinden.

Wolbeck, den 12. Mai 1854.

Aus Auftrag
Der Rentmeister
Zumbusch.

Schweizer KRÆUTER-SAFT.

(Jus d'Herbes Alpines.)

Die wohlthätigen Erfolge, welche seit einer Reihe von Jahren durch den **Schweizer Kräuter-Saft** erzielt worden sind, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, daß derselbe nunmehr unter den vielen ähnlichen Präparaten unbestritten den **obersten Rang** einnimmt und von den berühmtesten Aerzten mit besonderer Vorliebe vielfach verordnet wird. — Aus den vorzüglichst geeigneten und bewährten Heilkräutern der Schweizer Alpengegend bereitet, ist dieser Saft ausgezeichnet durch seinen angenehmen, lieblichen Geschmack und frei von jeder Verunreinigung durch fremdartige Stoffe; es wirkt derselbe **beruhigend** und **mildlösend** auf die Brust- und Athmungsorgane und bewährt sich deshalb als ein vorzügliches Husten- & Lockerungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses und ähnliche rheumatische Brustleiden, so wie er denn auch bei Kindern — selbst im zartesten Alter — mit augenscheinlichem Nutzen angewendet wird. Der Schweizer Kräuter-Saft verliert durch längere Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht und sollte daher zur schnellen und desto heilsameren Anwendung bei entstehenden Brust- und Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein.

Der Preis einer vorzüglichen, genau **Originalflasche** des ächten **Schweizer Kräuter-Saftes** ist auf 3½ **Francs** — ½ **Thlr. Pr. Cour.** festgesetzt, und führt diese Flasche im Glase weiße Petschaft das „Schweizer Wappen" und die Worte „Schweizer Kräuter-Saft. — **Alleinverkauf** für Münster bei

(976. 7. f) ***Hermann Hoeltger.***

Danksagung.

(2030) Herr Augenarzt Heilmann in Essen a. d. Ruhr hat meinen Sohn Hermann Gimken von einer sehr schlimmen Augenkrankheit geheilt, worau er seit 12 Jahren gelitten, und mögen wir in der Nähe und Ferne Hülfe ohne allen Erfolg gesucht haben, bis zuletzt seine Augen mit Flecken und Fell ganz überwachsen waren. Da nun mein Sohn von dieser hartnäckigen Augenkrankheit, worau er so lange Jahre gelitten, wieder vollkommen hergestellt ist, so halte ich es für meine Pflicht, dem Augenarzte Herrn Heilmann für die ausgezeichnete Heilung meinen Dank öffentlich auszusprechen.

Franz Gimken
zu Berdorf, Kreis Duisburg.

(2006 2. b) Nahe vor der Stadt sind 2 Zimmer als Sommerwohnung an einen einzelnen Herrn oder Dame, ohne Möbel, aber auch mit Möbeln und Kost an einen Herrn zu vermiethen.

Eben daselbst sind 2 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum an eine stille Familie zu vermiethen.

Näherer Bescheid zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kunst- und Industrie-Ausstellung in München.

(2031 3 a) Den resp. Ausstellern für besagte Exposition theile ich hierdurch mit, daß, mit amtlichen Certificaten versehene Sendungen und zwar

1) an die Kunstausstellung während der Zeit vom 21. d. bis 6. Juli,
2) „ „ Industrieausstellung „ „ „ 1. d. „ 15. Juni

ab Ulm, auf der bayr. Eisenbahn freier Transport gewährt wird und halte ich mich zur prompteften und sorgfältigsten Besorgung von Sendungen bestens empfohlen.

Rudolph Esch in Köln a. R.
Commission, Spedition u. Incasso.

In der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung in Münster, bei Helmich in Bielefeld ist zu haben:

Hartenbach, Dr. **E., die Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß** zu erlangen. Nicht Marktschreierei, sondern auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet und auf fast alle Wissenschaften anwendbar. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. Neunte Auflage. 10 Sgr.

Vom Wiedersehen und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode. Ein Andachts- und Erbauungsbuch für Trobe und Trauernde. Zur Begründung wahren Glaubens und wahrer Seelenruhe. Von Dr. **Heinichen.** Zehnte verbesserte Auflage 10 Sgr.

Leibarzt, der, oder 500 der besten Hausarzneimittel gegen 154 Krankheiten des Menschen, als: Husten, Schnupfen, Kopfweh, Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, träger Stuhlgang, Gicht, Rheumatismus, Schwindsucht, Verschleimung u. s. w., wie auch über die Wunderkräfte des kalten Wassers und Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke. Neunte verbesserte Auflage 15 Sgr.

Auch bei **Bädecker** in Essen, **Körber u. Freitag** in Minden, **Crüwell** in Paderborn, **Nasse** in Soest, **Ritter** in Arnsberg und in allen Buchhandlungen vorräthig.

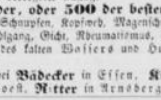
Die vorzüglichen

Rauch- & Schnupf-Tabacke

aus der Fabrik der Herren

Wilh. Ermeler & Co. in Berlin,

welche Fabrikat bei der Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1844 die Preismedaille erhielt,



werden sowohl en gros wie en detail zu Fabrikpreisen zur gefälligen Abnahme empfohlen von

Joh. Jos. Schulte in Münster.

(1744. 12. d)



Diese gegen alle Brustkrankheiten, als: Grippe Katarrh, Nervenhusten, Heiserkeit, als vorzüglich erprobten Tabletten haben sich bewährt und werden verkauft in allen Städten Deutschlands.

Depot in **Münster** beim Herrn Conditor **Mildy** auf dem Roggenmarkt; zugleich Hauptdepot für den Verkauf en gros in ganz Westfalen (1832. 12 c)

J. B. Storp,

Roggenmarkt No. 8 in Münster,

unterhält ein wohl assortirtes Lager von Damast, Gebild, Hausmacher-, Schlesischen und Bielefelder Leinen in allen Breiten und Qualitäten.

Besorge die Anfertigung von aller Art Wäsche nach den neuesten stets vorliegenden Mustern, von Betten, Matratzen, so wie ganzen Trousseaus.

(1960. 4. c)

(1450. 17. b) Ueber die Königl. concessionirte

Privat-Entbindungsanstalt

zu **Albweiler** in Rheinpreußen, welche alle Garantieen bietet, ertheilt auf portofreie Anfrage nähere Auskunft Dr. med. **Praessar,** District-Arzt daselbst.

Spazier-Stöcke,

Bambus, Reben, Palmen, Fischbein,

wie mehrere andere ganz neue Sorten empfiehlt

(1900 3. c) **Otto Schaberg,** Ludgerstr. 172.

(2032 3a.) Ich beabsichtige mein von mir bewohntes auf der Limbecker-Straße in Essen gelegenes Haus, Hinterhaus nebst Hofraum den 1. Juni d. J. Nachmittags öffentlich in der Behausung des Herrn Gastwirth H. Crone auf der Rottstraße an den Meistbietenden zu verkaufen oder zu verpachten.

Die näheren Verkaufs- oder Verpachtungs-Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Fraglliches im Mittelpunkt der Stadt gelegenes Haus hat zur Betreibung eines jeden offenen Geschäftes eine der besten Lagen, es kreuzen sich vor demselben die belebtesten Straßen, es befindet sich im sehr guten baulichen Zustande und hat geräumige freundliche Zimmer, Boden und große gewölbte Keller.

Essen, den 12. Mai 1854.

G. W. Lucanus.

(1945. 3. c) Frauenstraße No. 55 steht sofort oder später ein schönes Logis, bestehend aus 3 Zimmern, auf Verlangen auch Küche und Keller, zu vermiethen.

Zu erfragen Hörsterstraße 308 bei Jenny Kotte, Modegeschäft.

(1908. 3. c) Für ein Eisen-Waaren-Geschäft in einer der größeren Städte Westfalens wird ein Theilhaber gesucht, der einige Tausend Thaler einschießen kann und wo möglich Kenntniß von der Schlosserei besitzt.

Franco-Offerten unter M. S. besorgt die Exp. d. Bl.

(1966 3 c) Mehrere tüchtige Decorations-Maler-Gehülfen finden Beschäftigung bei Maler

Bächtemann.

(2033) **Ein solider Reisender mit mäßigen Ansprüchen, der entweder gleich oder doch bald eintreten kann, wird gesucht.**

Offerten unter Lit. H. N. sind bei der Expedition des Westf. Merkurs abzugeben.

Todes-Anzeige.

(2034) Wir erfüllen eine traurige Pflicht, indem wir den Tod unsers hochgeschätzten Mitbürgers, des Herrn Mentzners

Franz Joseph Zumloh,

Ritters des Rothen Adler-Ordens 3. Classe mit der Schleife,

anzeigen.

Er starb, längst auf den Tod christlich vorbereitet und seiner mit Sehnsucht harrend, am 7. d. M. Nachmittags 1½ Uhr an Entkräftung, nach eben vollendetem 90. Lebensjahre.

Mit dankerfülltem Herzen stehen wir an der Gruft dieses Biedermannes, und beklagen seinen zwar späten, für uns aber noch zu frühen Tod. Anspruchslos und bescheiden, wie er war, bedurfte er für sich nichts; er besah nicht Schätze, um sie für sich zu benutzen, sondern um die Noth der leidenden Menschheit zu lindern. Der Auf seiner Wohlthätigkeitssinnes beschränkt sich nicht auf die engen Mauern unserer Stadt, er ist bereits weit darüber hinausgetragen, und der Segen von Tausenden lastet ihm in die Kühle Gruft. Seine Großmuth hat uns ein Werk geschaffen, wofür die spätesten Nachkommenschaft sein Andenken segnen wird; seine Hinterlassenschaft und unsere Erbschaft ist ein schön eingerichtetes mit allem Nöthigen und mit reichen Geldmitteln ausgestattetes Krankenhaus, in dessen weiten Räumen die Liebe der Schwestern der Barmherzigkeit das Schmerzenslager der armen leidenden Mitbrüder in Ordnung und Reinlichkeit umgibt, und Körper- und Seelen-Leiden zu lindern bemüht ist; ein Haus, worin gleichzeitig die hülflose Menschheit nach den Mühen eines langen und trübseligen Lebens Ruhe findet, um in Ruh und Frieden dem Uebergange in eine bessere Welt zu harren.

Ehrensäulen stürzen morsch zusammen, Denkmäler verbrechen und zeigen endlich nur mehr verwitterte Schrift; aber die Dankbarkeit, die Hochachtung und die Liebe, die sich auf edle Thaten gründen, errichten in den Herzen der Menschen ein Denkmal, das bis Zeit nicht zu zerstören, das die Undild des Wetters nicht zu zerstören, das der Sturm der Ereignisse nicht niederzureißen vermag.

Das Andenken des Edlen wird in Segen bleiben, und der Allgerechte wird ihm gewiß seine Thaten lohnen. Wir bitten für ihn um ein frommes Gebet.

Warendorf, am Feste des h. Ludgerus 1854.

Der Magistrat. Der Gemeinde-Rath.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wibald von Stablo und Corvey,

(1098—1158.)

Abt, Staatsmann und Gelehrter.

Von

Dr. Joh. Janssen.

Preis geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Im vorliegenden Buche ist uns eine Persönlichkeit vorgeführt, die bisher in der Geschichte fast ganz unbeachtet geblieben ist, und doch auf kirchlichem, politischem und wissenschaftlichem Gebiete zu den bedeutendsten Erscheinungen des 12. Jahrhunderts gehört. Die in einem Anhange des Werkes jetzt zum erstenmal festgestellte Chronologie von 502 Staatsschriften, Urkunden und Briefen Wibalds, sowie die beigegebenen Regesten werden jedem Geschichtsforscher willkommen sein.

Münster, den 12. Mai 1854.

Coppenrathsche Buch- und Kunsthandlung.

Druck und Verlag der Coppenrathschen Buchdruckerei und Buch- und Kunsthandlung in Münster.
Verantwortlicher Redacteur: F. Coppenrath in Münster